

Die Landwirtschaftsschule in Cleve.

Die nach dem Ministerial-Reglement für die Landwirtschaftsschulen vom 10. August 1875 und 15. November 1892 organisierte **Landwirtschaftsschule zu Cleve** hat den Zweck, ihren Zöglingen eine tüchtige allgemeine und Fachbildung, sowie die Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst zu gewähren.

Die Landwirtschaftsschule ist ein zur Zeit vom Staate, von der Provinz und vom Kreise unterstütztes Unternehmen der **Stadt Cleve**.

Verwaltungsrat.

Mitglieder des Verwaltungsrates waren:

1. der Geheime Regierungs- und Landrat Herr **Gieh** zu Cleve, Vorsitzender des Verwaltungsrates und erster Vertreter der Königlichen Regierung;
2. der Herr Regierungsrat **von Heinsberg** zu Düsseldorf, als zweiter Vertreter der Königlichen Regierung;
3. der Herr Bürgermeister **Dr. Wulff** zu Cleve als Vertreter der Stadt Cleve;
4. der Landeshauptmann der Rheinprovinz, Herr Regierungs-Präsident a. D. **Dr. von Renvers** zu Düsseldorf, als Vertreter der Provinzialverwaltung;
5. der Herr **von Grootte**, Landrat zu Rheinbach, als Vorsitzender und Vertreter der Landwirtschaftskammer;
6. der Lokalabteilungsdirektor Herr Gutsbesitzer **Karl Baumann** zu Huisberden bei Cleve, als Vertreter des Gründers der Anstalt, des landwirtschaftlichen Zentralvereins für Rheinpreußen;
7. der Herr Oberst a. D. **Rütten**, Beigeordneter der Stadt Cleve;
8. der Herr Bierbrauereibesitzer **Dykmann**, Stadtverordneter der Stadt Cleve;
9. der Direktor der Anstalt **Dr. Vid.**

Prospekt der Landwirtschaftsschule in Cleve.

1. Die **Landwirtschaftsschule** ist eine **sechsklassige** höhere Schule und zwar eine **lateinlose Realschule**. Als Fachklasse verzichtet sie mit Ausnahme des Französischen auf den Unterricht in den fremden Sprachen, damit sie in den Naturwissenschaften und in der Landwirtschaftslehre eine für das praktische Leben um so mehr geeignete Vorbildung geben kann*). Die Schule vermittelt überhaupt eine **solche allgemeine Bildung**, daß sie den Schüler **für jeden praktischen Lebensberuf befähigt**.

2. Landwirtschaftsschule beginnt als Fachschule erst mit Tertia, d. h. sie gibt den **Fachunterricht erst in den drei oberen Klassen: Tertia, Sekunda und Prima**. Dies gewährt den **Vorteil**, daß die Eltern, welche ihren Sohn zunächst auf eine näher gelegene höhere Schule schicken, desto länger prüfen können, ob sich ihr Sohn besser für einen praktischen Lebensberuf eignet, als für einen gelehrten. Der Eintritt in die Landwirtschaftsschule erfolgt daher vielfach erst in Tertia. Der Beginn des Fachunterrichtes in Tertia gewährt ferner den **Vorteil**, daß die Landwirte ihre Söhne längere Zeit unter ihrer Aufsicht zu Hause halten können. Denn es gibt ja genug Volksschullehrer auf dem Lande, welche auch im Französischen einen Schüler durch Privatunterricht für Quinta, Quarta oder gar Tertia vorzubereiten imstande sind. Selbstverständlich liegt es durchaus im Interesse des Schülers, wenn er sich gleich von vornherein in das Leben der Landwirtschaftsschule auf den drei unteren Klassen einlebt. Hier wird er im Deutschen, Französischen und Rechnen um so mehr geschult, als wegen des fehlenden lateinischen Unterrichtes für die genannten Fächer mehr Unterrichtsstunden zur Verfügung stehen. Die bessere Schulung gibt aber mehr Gewähr, daß der Schüler nach weiteren drei Jahren mit Erfolg die Abgangsprüfung bestehen und dadurch die **Berechtigung zum Einjährigen Dienst** sich erwerben wird.

*) Anm. Wenn auch französisch die einzige verbindliche Fremdsprache ist, so wird tüchtigen Schülern doch die Gelegenheit geboten, das Englische zu erlernen. Vergl. Anmerkung zu Lehrverfassung S. 5.

3. Die Landwirtschaftsschule ist die berufliche Vorbildungsanstalt für das Studium an den landwirtschaftlichen Hochschulen, an den höheren Gärtnerlehranstalten und an den landw. Instituten der Universitäten. Sie gewährt außerdem alle Berechtigungen der sechsklassigen Realschule. (Berechtigung zum Eintritt als Supernumerar bei der Königl. Regierung, bei den Gerichtsbehörden, bei der Eisenbahn- und Postverwaltung u. s. w.) Sie gibt die Berechtigung zum Eintritt in die 2. Klasse der technischen Fachschulen zum Eintritt in den Dienst bei den Banken, bei der Marine (Ingenieurlaufbahn). Tüchtigen und fleißigen Schülern ist auch der Weg zur Universität geöffnet. Solche sind schon wiederholt in die Obersekunda einer Oberealschule mit Erfolg übergetreten. Schüler, welche die Landwirtschaftsschule mit dem Zeugnis der Reife verlassen haben, werden von der Buchstelle der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auch als landwirtschaftliche Beamte, so für Geschäftsführer und Rentmeisterstellen größerer Güter, ausgebildet. — In erster Linie ist die Landwirtschaftsschule eine Berufsschule

4. Die Landwirtschaftsschule legt **vor allen Dingen Wert auf eine gute Erziehung**, auf eine nachhaltig religiös-sittliche Bildung des Herzens und Gemütes. Sie will ihre Zöglinge nicht nur zu tüchtigen Landwirten, sondern als Pflanzstätte vaterländischer Bildung und Gesinnung auch zu braven und wackeren Staatsbürgern heranziehen. Die Schule hält auf pünktlichen Besuch des Schulgottesdienstes, auf die regelmäßige Erfüllung der religiösen Pflichten und auf gute Zucht.

5. Die Landwirtschaftsschule legt sodann besonderen Wert auf eine **naturwissenschaftliche Bildung**, da die Naturwissenschaften zu dem Fortschritt der Landwirtschaft auf dem Gebiete des Maschinenwesens, der Düngungs- und Fütterungslehre am wesentlichsten beigetragen haben, und die Erkenntnis der Natur die Grundbedingung zur vernünftigen Wirtschaft bildet.

6. Die Landwirtschaftsschule sucht als Fachschule die Schüler auch mit jenem berechtigten Standesbewußtsein zu erfüllen, welches im spätern praktischen Leben die Quelle anhaltender Berufsfreudigkeit und den Ansporn zu unausgesetzter Tätigkeit bildet. Der Landwirtschaftsschüler soll wissen, daß der unabhängigste Stand der Stand des Landwirthes ist. Er soll das Wort Friedrichs des Großen verstehen lernen: daß „die Landwirtschaft die erste aller Künste ist“, in deren Händen eigentlich alles wahre Vermögen, ja die Kraft des Staates beruht. Mit Stolz soll den angehenden Landwirt das Wort Roschers, des hervorragendsten Volkswirtschaftslehrers des 19. Jahrhunderts erfüllen: „Der Bauernstand ist die Wurzel des Volksbaumes. Blüten, Blätter und Aeste können absterben; wenn nur die Wurzel gesund bleibt, kann alles wieder ersetzt werden. Wenn aber die Wurzel nichts taugt, geht der ganze Baum zu Grunde.“

7. Bei allen ihren Bestrebungen will die Landwirtschaftsschule also einsichtsvolle Menschen, aber **keine Gelehrten** heranbilden. Die Landwirtschaftslehre ist eine angewandte Wissenschaft und die Landwirtschaft ein Gewerbe, eine Wirtschaft, die nicht in der Theorie, sondern in der Praxis sich betätigt. Sie ist aber eine Wirtschaft die gründlich verstanden und mit Kunst betrieben werden will. Das hierzu erforderliche **sachliche Wissen** und die dazu nötige **Schulung des Geistes im Spekulieren und Rechnen**, wie bei einem jungen Kaufmann, neben der **allgemeinen Bildung** aller höheren Schulen zu vermitteln, das ist das erste Ziel und der Hauptzweck der Landwirtschaftsschule. Als Realschule von wesentlich praktischer Richtung bietet sie somit eine zu jedem praktischen Lebensberuf geeignete Vorbildung.

8. An der Landwirtschaftsschule unterrichten **fünfzehn Lehrkräfte**. Die Schule hat schon über **vierzig Jahre segensreich gewirkt**. Die Anstalt besitzt eine außerordentlich reiche Lehrmittelsammlung und sucht ihre Schüler auch mit der landwirtschaftlichen Praxis der Umgegend anschaulich bekannt zu machen. Die Schüler sind alle in **zuverlässigen, guten und billigen Kosthäusern** untergebracht. Das Schulgeld beträgt für die Klassen VI, V, IV je 27,50 Mark, für die Klassen III, II, I je 32,50 Mk. pro Quartal. Pensionspreis 65—80 Mk. monatlich bezw. 650—800 Mk. für das Jahr. Außerdem gibt es mehrere bessere Quartiere, in denen für Nachhilfe und besondere Ueberwachung erfahrungsmäßig gut geforgt wird. Wegen der mit der Landwirtschaftsschule verbundenen landw. Winterschule verlange man besondere Auskunft. **Beginn und Ende des Schuljahres und der Ferien** richten sich durchweg nach den entsprechenden Terminen der anderen höheren Schulen. (Vergl. Schluß dieses Jahresberichtes.)

9. Die Eisenbahnlinien Koblenz-Cöln-Neuß-Crefeld-Cleve,
Aachen-Gladbach-Crefeld-Cleve,
Deuß-Weßel-Goch-Cleve,
Düren-Neuß-Cleve,
Düsseldorf-Neuß-Cleve,
Essen-Duisburg-Crefeld-Cleve,
Euskirchen-Cöln-Cleve,
London-Hoel van Holland-Basel und die elektrischen Bahnen Cleve-
Nymegen und Cleve-Emmerich,

erleichtern den Verkehr zu der in weltbekannt herrlicher und gesunder Landschaft des Niederrheins gelegenen Stadt. Erkundigungen über die Anstalt sind erwünscht. Im übrigen ist zur Erteilung näherer Auskunft gern bereit

der Direktor der Anstalt.

Allgemeine Lehrverfassung.*)

Uebersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte
Stundenzahl.

	Unterrichtsgegenstände	Klasse					
		VI	V	IV	III	II	I
1	Religion	3	2	2	2	2	2
2	Sprachen:						
	a) Deutsch	6	7	7	4	4	4
	b) Französisch	7	7	6	5	4	4
3	Erdfunde	3	3	4	4	4	3
4	Geschichte						
5	Mathematik:						
	a) bürgerliches Rechnen	5	5	4	5	4	4
	b) Arithmetik	—	—	—			
	c) Geometrie bezw. Trigonometrie	—	—	2			
6	Naturwissenschaften:						
	a) Zoologie	2	2	2	4	2	2
	b) Botanik						
	c) Physik und Meteorologie	—	—	—	2	2	2
	d) Chemie, Mineralogie, Bodenkunde	—	—	—	2	4	3
7	Landwirtschaftslehre:						
	a) Pflanzenbaulehre	—	—	—	2	3	3
	b) Tierzuchtlehre	—	—	—			
	c) Betriebslehre u. Buchführung	—	—	—	—	—	4
	d) Garten-, Obst- und Waldbau	—	—	—	—	1	—
8	Zeichnen, Feldmessen und Nivellieren	2	2	2	2	2	1
9	Gesang	2	2	2	2	2	2
10	Turnen	2	2	2			
		32	32	33	34	34	34
	Dazu wahlfrei entweder Englisch				2	2	2

oder statt dessen 2 Stunden grammatische Wiederholungen in Französisch in Klasse III, 3 Stunden Chemie in Klasse II, 2 Stunden Bürgerkunde in Klasse I.

Seit Beginn des Schuljahres 1893/94 wird an der hiesigen Landwirtschaftsschule von fremden Sprachen nur noch die französische als obligatorische gelehrt.

*) Es ist genehmigt worden, daß künftig, unter Minderung der bisherigen 36—37 Wochenstunden Unterricht in den Klassen III—I um 3—4 Stunden, die Schüler entlastet und dadurch in den Stand gesetzt werden, an dem wahlfreien Unterricht in Englisch oder in sonst einem Fache ohne Ueberbürdung teilzunehmen.

Lehrpläne- und Stundenverteilungsplan an der Landwirtschaftsschule zu Cleve 1912.

Nr.	Name der Lehrer	Stunde	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	VI	Historie	Wochen- stunden	Bemerkungen
1.	Direktor Dr. Pfeil		4 Mathematik (2) Bürgerkunde	4 Mathematik (2) Bürgerkunde	2 Algebra	2 Algebra							10	1 Stb. Bürgerkunde für Lehrkräfte in Ia u. Ib.
2.	Oberlehrer: Prof. Keller	Ia	II Chemie 2 Physik	II Chemie 2 Physik	2 Botanik im S.S. 2 Zoologie im W.S. 2 Physik	2 Botanik im S.S. 2 Zoologie im W.S. 2 Physik			2 Planimetrie				20	
3.	Prof. Bergert	IIb	2 Geschichte	2 Geschichte 4 Deutsch 4 Französisch	2 Geschichte	2 Geschichte 4 Deutsch 4 Französisch							24	
4.	Dr. Schäfer	Ib	2 Tierzucht 1 Botanik 1 Zoologie 1 Anatomie 1 Physiologie	2 Tierzucht 1 Botanik 1 Zoologie 1 Anatomie 1 Physiologie	1 Tierzucht 4 Chemie (2) chem. Praktikum	1 Tierzucht 4 Chemie (2) chem. Praktikum	1 Tierzucht	1 Tierzucht				1 Physik im W.S.	24	1 Stb. chem. Praktikum für Lehrkräfte. Im W.S. noch 2 Stb. Physik, Geometrie, Physik für 1 Stb. Physik in der Winter- schule 1912.
5.	Kung	IIIa	1 Erdkunde	1 Erdkunde	2 Erdkunde	2 Erdkunde	4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte	4 Deutsch 2 Erdkunde 2 Geschichte	2 Geschichte				24	
6.	Dr. Straßhoff		1 Pflanzenbau 3 Betriebslehre 1 Buchführung	1 Pflanzenbau 3 Betriebslehre 1 Buchführung	2 Pflanzenbau 1 Garten und Ob- stbau im S.S. 1 Feldbau	2 Pflanzenbau 1 Garten und Ob- stbau im S.S. 1 Feldbau	1 Ackerbau 2 Chemie	1 Ackerbau 2 Chemie				2 Feldbau im W.S.	24	2 Stb. Ackerbau bei Lehrer Maurer in Gern.
7.	Hirgmann	IIIb	2 Religion (evang.)	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion 4 Mathematik 1 Rechnen	2 Religion 4 Mathematik 1 Rechnen	2 Religion	2 Religion	2 Religion		24	
8.	Dr. Haarschmidt wissenschaftl. Hilfslehrer	IIa	4 Deutsch 4 Französisch (2) Englisch	(2) Englisch	4 Deutsch 4 Französisch (2) Englisch	(2) Englisch	(2) Französisch Wiederholungen u. b. Grammatik (2) Englisch	(2) Französisch Wiederholungen u. b. Grammatik (2) Englisch					24	2 u. 21. Stb. Deutsch in Kl. I, II u. III für Lehrkräfte, 2 Stb. 2 Stb. Wiederholungen und bei Französisch, Rechnen in Kl. II u. III.
9.	Dr. Bierberg Frei L. Stenograph Kandiderat Fachlehrer						2 Physik 2 Botanik 2 Zoologie	2 Physik 2 Botanik 2 Zoologie	2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde 2 Erdkunde	2 Naturkunde 2 Erdkunde		24	
10.	Fachlehrer: Wintersemesterlicher Ruhmann											6 Chemie 10 Tierzucht 3 Betriebslehre 2 Buchführung	21	30 wöchentlich Unterricht, wissenschaftl. bei Wintersem. Wintersemesterlicher, keine bei Sommersemesterlicher u. bei Sommersemesterlicher u. bei Sommersemesterlicher u. b. Chemie.
11.	Wintersemesterlicher: Jeh	V	1 Rechnen	1 Rechnen	1 Rechnen	1 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen	2 Rechnen 1 Geschichtsvermittlung 5 Rechnen 2 Nach-Schulstunden	2 Rechnen	4 Rechnen im W.S.	22 begn. 26	
12.	Kunstmann	VI					5 Französisch	5 Französisch				6 Deutsch 7 Französisch 1 Geschichtsvermittlung	24	
13.	Geiffert		1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	1 Gesang 1 Turnen	2 Gesang 2 Turnen 4 Rechnen	2 Gesang 2 Turnen	2 Gesang 2 Turnen	4 Deutsch im W.S.	22 begn. 26	
14.	Schäfer	IV							6 Deutsch 6 Französisch	4 Deutsch 7 Französisch 1 Wiederholungen u. b. Grammatik			24	
15.	Religionslehrer (lat.) Ebenberg Ruplan		2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion	2 Religion		10	
			34 begn. 36 Stb.	34 begn. 36 Stb.	34 begn. 36 Stb.	34 begn. 36 Stb.	34 begn. 36 Stb.	34 begn. 36 Stb.	32 Stb.	32 Stb.	32 Stb.	32 Stb.	340 30	310

A. Erforderliche Vorkenntnisse.

a) Bei dem Eintritt in Klasse VI muß der Schüler das neunte Lebensjahr vollendet haben und diejenigen Kenntnisse besitzen, welche bei der Aufnahme in die Sexta einer höheren Lehranstalt gefordert werden. Mit Rücksicht auf den Lehrstoff der Fachschule ist ein höheres Alter der Schüler beim Eintritt in die Sexta aber erwünscht (10—12 Jahre). Derselbe muß die deutsche und lateinische Druckschrift geläufig lesen können; er muß die deutsche Schreibschrift leserlich und sauber schreiben, von den Wortarten das Hauptwort, Eigenschaftswort und Zeitwort unterscheiden können, die Fertigkeit, ein Diktat ohne grobe Fehler gegen das Rechtschreiben nachzuschreiben, und Sicherheit im Gebrauche der vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen im Zahlendreie bis 1000 besitzen.

b) Für die Aufnahme in die Klasse III ist erforderlich die durch ein betreffendes Schulzeugnis oder eine Aufnahmeprüfung nachzuweisende Reife für die Tertia eines Gymnasiums, einer Oberrealschule oder die entsprechende Klasse einer anderen berechtigten öffentlichen Schule. Die zur Aufnahme in eine höhere Klasse erforderlichen Kenntnisse müssen durch ein Zeugnis einer gleichorganisierten Schule oder durch ein Examen nachgewiesen werden. Zum Nachholen von durchgenommenen Lernstoffen in Französisch und Naturwissenschaften sind besondere Kurse gratis eingerichtet, damit der Uebergang von anderen höheren Schulen erleichtert wird.

B. Lehrziele der einzelnen Klassen.

Klasse VI.

Religionslehre: kombiniert mit V, 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

1. Jahr: a) Die notwendigen Gebete. Wiederholung des Beichtunterrichtes. b) Katechismus: Erstes Hauptstück: Vom Glauben. Lehre von den Geboten bis 2. Gebot einschl. c) Biblische Geschichte des alten Testaments (nach Overberg).
2. Jahr: Katechismus: Zweites Hauptstück: Von den Geboten. Fortsetzung. Von den Gnadenmitteln. Biblische Geschichte des neuen Testaments bis zur Auferstehung Jesu. (In VI außerdem 1 Stunde wöchentlich durch einen weltlichen Lehrer.)

b) evangelisch:

1. Jahr: Altes Testament nach Zahn-Giebe. 10 Gebote. 1. Artikel.
2. Jahr: Neues Testament nach Zahn-Giebe. 2. und 3. Artikel.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4 + 1 Stunde wöchentlich. Korrektheit und Geläufigkeit im Lesen leichter prosaischer und poetischer Stücke aus Schulz Lesebuch 1. Teil. Übungen im Wiedergeben des Gelesenen und im Vortragen gelernter Gedichte und Geschichtserzählungen. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist für die Klasse: 1. Die wandelnde Glocke (Goethe). 2. Siegfrieds Schwert (Uhland). 3. Lied eines deutschen Knaben (Stolberg.) 4. Die Riesen und Zwerge (Mückert). 5. Held Frühling (Geibel). 6. Die Einklehr (Uhland). Wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schönschreiben: 2 Stunden wöchentlich. Übungen in der deutschen und lateinischen Schrift.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste über das Substantiv, Adjektiv und Zahlwort, avoir und être. Konjugation der Verben er, ir und re. Elementarbuch von Dr. Gustav Blöz. Ausgabe C. Kap. 1—30. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte siehe „Deutsch“: 1 Stunde wöchentlich. Lebensbilder aus der vaterländischen Geschichte, ausgehend von der Gegenwart und Heimat.

Wilhelm II., Friedrich III., Wilhelm I.; der erste Hohenzoller in Brandenburg, im Herzogtum Cleve; der große Kurfürst, der erste König von Preußen, Friedrich Wilhelm I., Friedrich II., Friedrich Wilhelm III. — Arminius, Attila, Chlodwig, Karl der Große, Heinrich I., Friedrich Barbarossa.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Heimatkunde: Wohnort, Kreis, Regierungsbezirk, Provinz. Uebersicht von Preußen und Deutschland. Das Wichtigste über die Himmelskörper, Tages- und Jahreszeiten. Die Zonen, Ozeane und Erdteile.

Rechnen: 5 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen mit benannten und unbenannten Zahlen im unbegrenzten Zahlentreihe. Das Maß-, Münz- und Gewichtssystem, Einführung in die Bruchrechnung (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder einfach gebauter Pflanzen aus meist verbreiteten Pflanzenfamilien. Anschauliche Darstellung der wichtigsten Teile einer Pflanze und deren Benennung. Naturbeobachtungen im Freien. Anleitung zur Pflanzenbestimmung nach Linné und zur Anlegung eines Herbariums.

b) im Winter 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder und zwar ausgewählte Spezies der Wirbeltiere unter anschaulicher Bekanngabe des Wichtigsten über Körperbau und Lebensweise.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen und Malen von Gebrauchsgegenständen und Gegenständen aus der Natur. Ovale, länglichrunde, kreisrunde, viereckige und freie Formen.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhof oder auf dem großen Exerzierplatz.

Klasse V.

Religionslehre: kombiniert mit VI 2 Stunden wöchentlich.

Deutsch und Geschichtserzählung: 4 + 1 Stunde wöchentlich. Sicherheit im Lesen prosaischer und poetischer Stücke aus Schulz' Lesebuch 1. Teil. Wiedergabe und Nachbildung gelesener Stücke. Memorieren und Vortragen kleiner Sprachstücke und Gedichte. Nacherzählen aus der Geschichte. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Folgende Gedichte sind dauernd auswendig zu lernen: 1. Des Knaben Berglied (Uhland). 2. Schwäbische Kunde (Uhland). 3. Der alte Barbarossa (Rückert). 4. Schatzgräber (Bürger). 5. Kaiser Wilhelm (Hoffmann von Fallersleben). 6. Hofers Tod (v. Moser). 14tägig eine kleine Haus- und wöchentlich eine kurze Klassenarbeit.

Schön schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche und lateinische Schrift. Tattschreiben.

Französisch: 7 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen aus dem Penjum der Klasse VI. Konjugation der Verben auf er, ir und re. Zahlwörter und Pronomina. Elementarbuch von Dr. Gustav Plöb, Ausgabe C., Kap. 30-63. Wöchentlich ein kleines Exerzitium und Extemporale.

Geschichte: siehe „Deutsch“, 1 Stunde wöchentlich. Erzählungen aus der sagenhafte Vorgeschichte der Griechen und Römer.

Herkules, Theseus, Argonautenzug, trojanischer Krieg, Odysseus, Aeneas, Romulus, die Horatier und Marius, Tarquinius Superbus, Coriolan, Camillus, Pyrrhus.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der geographischen Vorbegriffe und deren kartographische Darstellung. Übersicht über die Erdteile.

Rechnen: 6 Stunden wöchentlich. Die vier Grundrechnungen in der Bruchrechnung. Zeitrechnung, der gerade, umgekehrte und zusammengesetzte Dreisatz (Schmehl, Rechenbuch für höhere Schulen). Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.

Naturgeschichte:

a) Im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Einzelbilder aus dem ganzen Pflanzenreiche, aber unter möglichster Bevorzugung der landwirtschaftlich wichtigen Arten. Naturbeobachtungen im Freien und Fortsetzung des Herbariums.

b) Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Einzelbilder. Anschauliche Beschreibung des Körperbaus und der Lebensweise ausgewählter Tiere aus dem ganzen Tierreiche unter tunlicher Berücksichtigung der landwirtschaftlich wichtigen.

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Schwierige freie Formen. Schmetterlinge. Blätter.

Gesang: 2 Stunden wöchentlich.

Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse IV.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus: Von dem Glauben. Biblische Geschichte, Abschluß des neuen Testaments; Ergänzung und Wiederholung des neuen Testaments.

b) evangelisch:

5 Bücher Mose. Lektüre eines Evangeliums. 3. Hauptstück.

- Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Logisches Lesen. Deklamation memorierter Gedichte. Freie Wiedergabe und Veränderung des Gelesenen nach verschiedenen Gesichtspunkten. Übungen im Rechtschreiben und in der Sprachlehre. Der Kanon der dauernd auswendig zu lernenden Gedichte ist folgender: 1 Morgenwanderung (Geibel). 2. Der 19. Juli 1870 (Geibel). 3. Erbkönig (Goethe). 4. Der Postillon (Lenau). 5. Der blinde König (Uhland). 6. Das Grab im Busento (Platen). Alle 14 Tage eine häusliche und kurze Klassenarbeit.
- Schön schreiben: 2 Stunden wöchentlich. Fertigkeit, die zusammenhängende deutsche und lateinische Schrift schön und geläufig zu schreiben.
- Französisch; 6 Stunden wöchentlich. Die nötigen Wiederholungen des in Klasse VI und V Durchgenommenen, Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plöz-Kares. Abschluß der Formenlehre. Wöchentlich abwechselnd ein Exerzitium und ein Extemporale.
- Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Uebersicht über die griechische Geschichte bis zum Tode Alexanders des Großen und über die römische Geschichte bis zum Tode des Augustus in Anlehnung an die führenden Hauptpersonen.
Erdkunde Griechenlands, älteste Bevölkerung und Wanderungen, Perserkriege, der peloponnesische Krieg, Alexander der Große. — Erdkunde Italiens, die römischen Könige, Rom wird Freistaat, die punischen Kriege, Roms Weltherrschaft, Cäsar und Pompejus, Augustus.
- Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Erweiterung der Begriffe aus der mathematischen und der allgemeinen physischen Erdkunde. Deutschland, insbesondere Preußen. Die Mittelmeerländer. Übungen im Kartenlesen und Wiederholungen über das Penjum der Klasse V.
- Rechnen: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Penjums der Klasse V. Die Rechnungsarten des bürgerlichen Lebens. (Rechenbuch von Schmehl II. Teil.)
- Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Die Lehre von den Linien, Winkeln und Dreiecken. Übung in der Auffassung und im Zeichnen planimetrischer Figuren. Alle 14 Tage eine häusliche Arbeit.
- Naturgeschichte:
- im Sommer, 2 Stunden wöchentlich. Botanik: Erweiterung der Einzelbilder unter Zusammenstellung und Vergleichung ähnlicher Pflanzen zu Gruppenbildern, insbesondere Siliengewächse, Käschblütige, Kreuzblütige, Rosenblumige, Nachenblütige, Nadelhölzer, Schmetterlingsblütige, Röhrenblütige Doldengewächse, Gräser, Nesseltgewächse, Gänsefußgewächse, Körbchenblütige. Einzelne gegliederte und ungegliederte blütenlose Pflanzen; Fortführung des Herbariums.
 - Im Winter, 2 Stunden wöchentlich. Zoologie: Erweiterung der Einzelbilder zu Gruppenbildern. Allgemeine Uebersicht über das Tierreich. Einiges über den Bau des menschlichen Körpers. Zur Behandlung gelangen: Flattertiere, Insektenfresser, Raubtiere, Nagetiere, Einhufer-Wiederkäuer, Dickhäuter; Singvögel, Hühnervögel, Raubvögel, Schwimmvögel; einzelne typische Beispiele von Reptilien, Lurche und Fische, sowie von Gliedertieren, Würmern und Weichtieren.
- Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Zeichnen von Schmetterlingen, Blättern, Federn, Stoffmustern, Fliesen. Nebenher gehen in den Klassen VI bis IV Stizzier-, Gedächtnis-, Farben-, Pinsel- und Ornamentier-Übungen.
- Gesang: 2 Stunden wöchentlich.
- Turnen: 2 Stunden wöchentlich. Turnspiele auf dem Schulhofe oder auf dem großen Exerzierplatze.

Klasse III

- Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.
- katholisch:
Erweiterter Katechismus. Von den Geboten. Das Kirchenjahr. Kirchengeschichte: 1. Zeitraum.
 - evangelisch:
Geschichte des Reiches Gottes im Alten Testament. Psalmen. Propheten.
- Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen und Erklären prosaischer und poetischer Stoffe aus Schulz' Lesebuch II. Teil. Die Auswahl der Lesestücke erfolgt im Interesse der Vertiefung unter möglicher Rücksicht auf den übrigen Unterricht der Klasse. Übungen in der Inhaltsangabe.
Gelesen und erläutert wurden: König Karls Meerfahrt, Taillefer, Der Schenk von Limburg*, Des Sängers Fluch*, Das Glück von Edenhall*, Graf Eberhard der Raucherbart, An das Vaterland* von Ludw. Uhland. — Aus dem Walde*, Gudrums Klage, Friedrich Rothbart*, Rheinsage* von Geibel. — Der Postillon* (Lenau), Das Kind am Brunnen (Heibel), Löwenritt (Freisigrath), Abendlied* (Mückert), Wanderlied* (Kerner), Der Jäger Abschied* (Eichendorf), Das eiserne Kreuz (Schenkendorf), Der Zauberlehrling (Goethe). Ferner aus Gudrum und aus dem Nibelungenliede nach Schulz' Lesebuch II. Teil. Die mit * bezeichneten Gedichte werden auswendig gelernt.

Alle vierzehn Tage ein Aufsatz, wozu Lektüre, Geschichte, Erdkunde und das spätere Berufsleben des Schülers den Stoff liefern. — Sprachlehre: Wiederholungen über das Wichtigste aus der Wort- und Satzlehre nach Willmann's Grammatik. Übungen in der Satzanalyse.

Französisch: 5 Stunden wöchentlich. Grammatik im Anschluß an die Sprachlehre von Plöz-Kares: Abschluß der Formenlehre und Anfang der Syntax bis ungefähr Kap. 25. Übungsbuch C. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit, Sprechübungen.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte bis zum Ausgange des Mittelalters. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der deutschen notwendig erscheint.)

Die Germanen und Römer, Völkerverwanderung, Chlodwig, Ausbreitung des Christentums in Deutschland, Karl Martell, Pipin, Karl der Große und Nachfolger, Heinrich I., Otto der Große, Konrad II., Heinrich III. und sein Sohn, Lothar III., Friedrich Barbarossa, die Kreuzzüge und ihre Folgen, Rudolf von Habsburg, Karl IV., Sigismund, Maximilian I., Entdeckungen und Erfindungen am Schlusse des Mittelalters.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische Erdkunde von Deutschland. Die außereuropäischen Erdteile. Übungen im Kartenlesen. Wiederholungen über das Penjum der Quarta.

Bürgerliches Rechnen; 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung der sog. bürgerlichen Rechnungsarten. Flächen- und Körperberechnung.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der niedern Arithmetik. Potenzrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit einer Unbekannten; Verhältnisse und Proportionen. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit. (Bardey, arithmetische Aufgaben.)

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Anfangsgründe. Die Kongruenz der Dreiecke. Das Parallelogramm. Die Kreislehre. Alle 4 Wochen eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommer: Anschauliche Darstellung des äußeren Aufbaues der Pflanzen, insbesondere die Wurzel, Sproß, Blatt, Blüten- und Fruchtformen. Die Ordnungsmerkmale und Familienkennzeichen, die Lebensweise und das Zusammenleben der land- und forstwirtschaftlich bedeutsamen Pflanzen aus den wichtigsten Ordnungen, namentlich Liliengewächse, Rosenblumige, Nachenblumige, Röhrenblütige, Doldengewächse, Schmetterlingsblütige, Körbchenblütige. Im Winter: Wiederholung und Beobachtung der Hauptgruppen und Sporenpflanzen bei günstiger Witterung auf Ausflügen im Freien. Fortführung des Herbariums.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich. Das Wichtigste aus der Anatomie des Menschen und der Wirbeltiere mit Bezugnahme auf die Funktionen der Organe. Systematische Übersicht über die Wirbeltiere unter besonderer Berücksichtigung der Lebensweise der landwirtschaftlich nützlichen und schädlichen Tiere.

Chemie: 2 Stunden wöchentlich. Einleitung in die Chemie durch Vorführung und kurze Erläuterung einfacher Experimente, welche eine Stoffveränderung leicht erkennen lassen. Die Grundstoffe, Sauerstoff, Schwefel, Wasserstoff, Chlor, Brom, Jod, Fluor, Phosphor, Arsen, Stickstoff, Kohlenstoff und Silicium. (Weber, Leitfaden.)

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Im Sommerhalbjahr: Mechanische Erscheinungen bei festen, flüssigen und gasförmigen Körpern. Die Drainage. Mechanische Einwirkung der Luft und Feuchtigkeit auf die Ackererde. Im Winterhalbjahr: Magnetismus und Reibungselektrizität. (Sumpf, Physik.)

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Die Bodenbearbeitung. Die Urbarmachung. Die Bewässerung und Entwässerung des Bodens. Kiesel-, Kalk- und Tonerde und deren Mischung in den verschiedenen Bodenarten, Gerätekunde. (Birnbäum-Gisevius und Droyßen-Gisevius.)

Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Der Körperbau und die Lebensweise der landwirtschaftlichen Haustiere. Die Kleintierzucht. (Pazig.)

Zeichnen: 2 Stunden wöchentlich. Freihandzeichnen nach Vorlageblättern: Arabesken, Tiere, Köpfe und andere Figuren, mitunter auch ausgeführtere Landschaften.

Gesang: 1 Stunde wöchentlich.

Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse II.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Erweiterter Katechismus: Drittes Hauptstück: Von den Gnadenmitteln unter Berücksichtigung der Liturgie. Kirchengeschichte: 2. Zeitraum.

b) evangelisch:

Geschichte des Reiches Gottes im Neuen Testament (Matthäus-Evangelium) 4. und 5. Hauptstück. Kirchengeschichte 1. Teil (Noack.)

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Lesen geeigneter Aufsätze aus Schulz' Lesebuch II; von den Gedichten sind:

a) zu lesen: Des Sängers Fluch* (Uhland), Der Sänger* (Goethe), Der Graf von Habsburg (Schiller), Bertrand de Born (Uhland), Der Fischer (Goethe), Das Glück von Edenhall* (Uhland), Der Kampf mit dem Drachen, Der Zauber, Der Ring des Polykrates (Schiller) Aufruf* (Körner), Aus den geharnischten Sonetten, Auswahl (Rückert), Die Kraniche des Ibykus, Das Lied von der Glocke* (Schiller). Ausgewählte Gefänge aus Homer in guter Übersetzung und Briny von Körner. b. Die mit * versehenen Gedichte werden auswendig gelernt.

Alle 3 Wochen ein Aufsatz wie Klasse III. Aus der Sprachlehre gelegentliche Wiederholungen aus der Wort- und Satzlehre im Anschlusse an die Korrektur der Aufsätze. — Poetik: Die wichtigsten Versmaße und Arten des Reimes.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plög-Kares: Fortsetzung der Syntax bis ungefähr Kap. 60. Übungsbuch C. Sprechübungen. — Alle 14 Tage eine Haus- und Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters bis zum Regierungsantritte Friedrichs des Großen, insbesondere brandenburgisch-preussische Geschichte. (Die außerdeutsche Geschichte wird nur soweit berücksichtigt, als es zum Verständnis der Geschichte des engeren und weiteren Vaterlandes erforderlich ist.

Karl V und seine Zeit. Der dreißigjährige Krieg, Leopold I, Die Türkenkriege, Ludwig XVI. Der spanische Erbfolgestreit. Der nordische Krieg. — Entstehung und Entwicklung der Mark Brandenburg, Der erste Hohenzoller in der Mark, Johann Sigismund, Der große Kurfürst, Friedrich (III) I, Friedrich Wilhelm I.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Die physische und politische Erdkunde der Staaten Europas, ausgehend von Deutschland. Kenntnis der wichtigsten Verkehrswege Europas.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Wissenschaftliche Begründung der Potenz- und Wurzelrechnung. Gleichungen des 1. Grades mit 2 und mehreren Unbekannten. (Bardey, arithmetische Aufgaben.) Alle 4 Wochen eine häusliche und Klassenarbeit.

Planimetrie: 2 Stunden wöchentlich. Der Inhalt der geradlinigen Figuren. Die Proportionalität am Dreieck und am Kreise. Die Ähnlichkeit der Figuren. Eigenschaften der Vielecke. Berechnung des Kreises. Lösung einfacher geometrischer Aufgaben. Alle 4 Wochen eine häusliche Arbeit.

Botanik: 2 Stunden wöchentlich im Sommer. Entwicklungsgeschichte einer monotylen und ditotylen Pflanze von der Keimung bis zur Samenbildung und Fortpflanzung. Grundzüge des natürlichen Systems. Eingehende Behandlung der Nadelhölzer, Gräser, Käpchenblütige, Gänsefuß- und Nesseltgewächse. Die bekanntesten Unkräuter, Gift- und Arzneipflanzen, die wichtigsten ausländischen Handelspflanzen.

Zoologie: 2 Stunden wöchentlich im Winter. Systematische Übersicht über die Gliedertiere unter besonderer Berücksichtigung des Baues, der Entwicklung und der Lebensweise der landwirtschaftlich schädlichen und nützlichen. Bienenzucht und Seidenbau. Das Notwendigste aus der Lehre von den niederen Tieren, besonders der Weichtiere und Würmer.

Chemie und Mineralogie: 4 Stunden wöchentlich. Wiederholung der Nichtmetalle. Die Metalle: namentlich Natrium, Kalium, Calcium, Magnesium, Aluminium, Eisen. Säuren, Basen, Salze. Die künstlichen Düngemittel. — Die drei Grundelemente der Gesteinsbildung und die wichtigsten Gesteine. Die Verwitterung der Gesteine. Die Ackererde. Wahlfrei: Übungen im landwirtschaftlich-chemischem Praktikum 2 Stunden wöchentlich.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Die atmosphärische Elektrizität, Blitzableiter, Gewitter, galvanische Ketten, Eigenschaften des galvanischen Stromes. Das elektrische Licht. Die elektrischen Maschinen. Der Telegraph, das Telephon, das Mikrophon. — Ausgewählte Artikel aus der Akustik, der Wärmelehre und Meteorologie. (Sumpfs Grundriß der Physik.)

Pflanzenbaulehre: 2 Stunden wöchentlich. Saat, Pflege und Ernte der Kulturpflanzen, Bekämpfung der Schmaroger und Unkräuter. Die Düngelehre.

Gartenbau, Obst- und Waldbau: 1 Stunde wöchentlich.

Tierzuchtlehre: 1 Stunde wöchentlich. Aufzucht, Behandlung, Pflege und Benützung des Kindes, Mollereiwesen. Pferde- und Schweinezucht.

Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Entwicklung der Perspektive und Körperzeichnen, wechselnd mit Konstruktionszeichnen.

Gesang: 1 Stunde wöchentlich.

Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freiübungen und Übungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Klasse I.

Religionslehre: 2 Stunden wöchentlich.

a) katholisch:

Apologetik. Wiederholungen über das ganze Gebiet der Glaubens- und Sittenlehre. Kirchengeschichte: 3. Zeitraum.

b) evangelisch:

Kirchengeschichte 2. Teil. (Noach.) Lektüre eines Briefes.

Deutsch: 4 Stunden wöchentlich. Gelesen wird abwechselnd entweder „Wilhelm Tell“ und „Hermann und Dorothea“ oder „Minna von Barnhelm“ und die „Jungfrau von Orleans“, außerdem als Privatlektüre: „Das Nibelungenlied“ und „Dreizehnlinden“ von Weber. Uebersicht der Geschichte der deutschen Literatur. — Die Lektüre wird durch geeignete Aufsätze vertieft, außerdem werden einige Aufsätze historischen Inhaltes und nach dem Schema der Chrie angefertigt. Uebungen im freien Vortrag a. über Stoffe, welche dem Unterrichte in der Literaturgeschichte entnommen sind, b. zur Ueberwachung der Privatlektüre über Stoffe aus dem Nibelungenliede oder aus Dreizehnlinden.

Französisch: 4 Stunden wöchentlich. Sprachlehre von Plöz-Kares; Fortsetzung der Syntax bis zu Ende; Uebungsbuch Kap. 76 und ein kleiner Teil der Wiederholungsstücke. Lektüre: Livre de lecture et d'instruction par Bruno. Alle 14 Tage eine häusliche und eine Klassenarbeit.

Geschichte: 2 Stunden wöchentlich. Preussische Geschichte vom Regierungsantritte Friedrichs II. bis zur Gegenwart. (Deutsche und außerdeutsche Geschichte nur insoweit, als es zum Verständnis der brandenburgisch-preussischen Geschichte notwendig ist.)

Friedrich III., Friedrich Wilhelm II., die französische Revolution, Friedrich Wilhelm III., Napoleon I., Untergang des alten deutschen Reiches, Friedrich Wilhelm IV., Bestrebungen zur Wiedererrichtung des deutschen Reiches, der preussisch-deutsche Zollverein, die preussische Verfassung, Wilhelm I. als König und Kaiser, die Verfassung des neuen deutschen Reiches.

Erdkunde: 2 Stunden wöchentlich. Wiederholung über die Erdkunde Europas. Elementare mathematische Erdkunde. Die deutschen Schutzgebiete. Die bekanntesten Verkehrs- und Handelswege der Neuzeit. Das Wichtigste über die geologischen Verhältnisse Deutschlands.

Algebra: 2 Stunden wöchentlich. Logarithmen. Schwierige Gleichungen des 1. Grades mit einer und mehreren Unbekannten; quadratische Gleichungen; arithmetische und geometrische Reihen. Zinsezins- und Rentenrechnung. Bardey und Logarithmentafel von Greve.

Planimetrie: 1 Stunde wöchentlich. Wiederholung des ganzen Pensums der Planimetrie; planimetrische Aufgaben. Das wichtigste aus der Geometrie des Raumes.

Trigonometrie: 1 Stunde wöchentlich. Die Goniometrie und die ebene Trigonometrie der recht- und schiefwinkligen Dreiecke.

Botanik: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Die Zellen- und Gewebelehre. Kurzgefaßte Lebenslehre der Pflanzen. Pflanzenkrankheiten. Im Winter: Die Sporenpflanzen. Wiederholungen über die wichtigsten Pflanzenordnungen unter Bezugnahme auf die Wechselbeziehungen zwischen den Pflanzen, den Tieren und dem Menschen. Anpassung an die äußeren Lebensbedingungen.

Zoologie: 1 Stunde wöchentlich. Im Sommer: Der Körperbau des Menschen und vergleichende Darstellung der Bewegungs-, Sinnes- und Stoffwechselorgane bei einzelnen höheren und niederen Tieren. Die Ernährung und Gesundheitspflege. Im Winter: Uebersichtliche Wiederholungen über das ganze Tierreich.

Chemie: 3 Stunden wöchentlich. Wiederholung des Pensums der Klassen II. III. Kurzer Abriss der organischen Chemie. Alkohole, Aether, Kohlehydrate, Fette, Oele. Die wichtigsten stickstoffhaltigen organischen Körper. Die Nahrungsmittel unter besonderer Berücksichtigung der Milch und Milcherzeugnisse. Die Konservierung der Nahrungs- und Genussmittel. Die Fäulnis und Verwesung. Die landwirtschaftlichen Gewerbe. Gärung, Brauerei, Brennerei, Essigfabrikation, Weinbereitung, Hefe-, Zucker- und Stärkefabrikation.

Physik: 2 Stunden wöchentlich. Ausgewählte Kapitel aus der Optik. Wiederholung des Gesamtpensums unter gleichzeitiger Nachholung schwieriger Abschnitte. (Sumpf, Physik).

Pflanzenbaulehre: 1 Stunde wöchentlich. Spezieller Pflanzenbau: Getreide-, Futter- und Hackfruchtbau. Wiesen und Weiden. Anbau der Handelsgewächse: Lein, Hanf, Hopfen, Tabak. Wiederholungen über die gesamte Pflanzenbaulehre. Landwirtschaftliche Ausflüge.

Tierzuchtlehre: 2 Stunden wöchentlich. Rassen und Schläge; Züchtungsgesetze. Fütterungslehre. Wiederholungen über das Gesamtgebiet der Tierzucht.

- Betriebslehre, Buchführung: 4 Stunden wöchentlich. Die notwendigen Voraussetzungen des Betriebes, die Person des Unternehmers, das Landgut, das Kapital, die Arbeit, einschlagende Lehren der Nationalökonomie, die Wirtschaftsorganisation, die Lehre von der eingerichteten Wirtschaft mit den verschiedenen Feldsystemen und den dazu gehörigen Fruchtfolgen; Taxation von Landgütern, einfache und doppelte landwirtschaftliche Buchführung. Roth, Betriebslehre.
- Zeichnen: 1 Stunde wöchentlich. Uebungen im Gebrauch von Zirkel, Lineal und Ziehfeder. Zeichnen landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und deren Teile.
- Gesang: 1 Stunde wöchentlich.
- Turnen: 1 Stunde wöchentlich. Freitübungen und Uebungen am Reck und Barren. Turnspiele.

Chronik der Anstalt.

19. 3. 1912. Das neue Schuljahr beginnt mit der Aufnahme von 65 neuen Schülern.
22. 4. Bei der kaufmännischen Fortbildungsschule zu Cleve, deren Leitung dem Landwirtschaftsschullehrer Heuckmann übertragen ist, tritt der Mittelschullehrer Schaefers mit Genehmigung der Schulaufsichtsbehörde als Hilfslehrer ein.
22. 4. Der Oberlehrer Dr. Stenthoff wird an die Stelle des aus dem Lehrkörper ausgeschiedenen und zum Direktor beförderten Oberlehrers Dr. Reitemeier an die Landwirtschaftsschule berufen.
27. 4. Schüler des Ruder-, Schwimm- und freiwilligen Turnklubs beteiligen sich an Wettspielen auf dem Spielplatze zu Haus Freudenberg und bei anderen Gelegenheiten an dem Wetschwimmen in der städtischen Schwimmanstalt.
1. 5. Die Schüler der Anstalt bringen aus Taschengeldersparnissen 107 Mark für die Nationalflugspende auf.
21. 5. An der Landwirtschaftsschule wird versuchsweise die Kurzstunde beim Unterricht eingeführt.
1. 6. Statt des Freiherrn von Tschammer und Quaritz tritt der Regierungs-Assessor Freiherr von Türke von der Kgl. Regierung zu Düsseldorf als deren Dezernent für Landwirtschaft in den Verwaltungsrat der Landwirtschaftsschule ein.
7. 6. Dem Oberlehrer Bongarz wird der Charakter als Professor verliehen.
28. 30. 6. Der Verein ehemaliger Ackerbau- und Landwirtschaftsschüler hält die Jahres-General-Versammlung für 1912 in Cleve ab. Das Lehrerkollegium beteiligte sich am ersten Festtage fast vollzählig an der Feier. Die Festrede mit Kaisertoast zum Festessen am folgenden Tage übernimmt der Direktor. Es hatten sich etwa 100 frühere Schüler zur Versammlung eingefunden.
9. 7. Der Oberlehrer Dr. Scheffer macht eine vierwöchige militärische Uebung mit. Winterschuldirektor Kuhlmann und die übrigen Lehrer übernehmen die Vertretung.
16. 7. Dem Professor Bongarz wird der Rang der Räte IV. Klasse verliehen.
17. 7. Der Oberlehrer Dr. Horny wird als Kreischulinspektor nach Lehe-Gestemünde berufen. An seine Stelle tritt zu Beginn des Winterhalbjahres der wissenschaftliche Hilfslehrer Dr. Zimmentohl vom Realgymnasium zu Güstrow ein.
18. 7. Die Schüler begrüßen die Torpedoboote auf ihrer Rheinfahrt zu Emmerich.
12. 9. Das Winterhalbjahr beginnt in allen Klassen mit einer Sedanfeier.
28. 9. An der Anstalt beginnt der 4. Kursus zur Ausbildung von Lehrern und Leitern der ländlichen Fortbildungsschule. Es sind dazu aus allen Regierungsbezirken der Rheinprovinz 40 Lehrer berufen. Als Gast erscheint dabei auf Anordnung des Ministeriums der Kgl. Kreischulinspektor Hövelmann aus Simmern für 8 Tage. Zur Information zwecks Uebernahme der Leitung eines ähnlichen Kursus wohnt der Kgl. Kreischulinspektor Freje aus Dortmund dem ganzen Kursus bei.
5. 10. Die Schüler der Klassen III—I unternehmen unter Leitung der Lehrer einen Ausflug nach Grefeld zur Besichtigung der elektrischen Ausstellung, der Hafenanlagen zu Linn, der Webeschule und der Ausstellung des Fortbildungsschultages zu Grefeld.
16. 10. Oberlehrer Dr. Stenthoff übernimmt an Stelle des ausgeschiedenen Oberlehrers Dr. Reitemeier den landwirtschaftlichen Unterricht bei der Garnison Cleve.
7. 12. Der Klub freiwilliger Turner der Landwirtschaftsschule führt dem Lehrkörper in der Turnhalle unter allseitiger Anerkennung seine Leistungen im Turnen vor.

8. 1. 1913. Der Kandidat des höheren Lehramts Phil. Hochscheidt aus Trier tritt an die Stelle des am 20. Oktober 1912 ausgeschiedenen und als Oberlehrer nach Heiligenbeil berufenen wissenschaftlichen Hilfslehrers Dr. Bierberg bei der Anstalt ein.
17. 1. In der Aula der Landwirtschaftsschule beginnt auf Veranlassung des Kreis Ausschusses für Jugendpflege eine Folge von Vorträgen, die sich seitens der Lehrer, Geistlichen und Vorstände der sportlichen Vereine des Kreises, ferner seitens der Vertreterinnen des Jugendbundes der Stadt Cleve und der Vertreter der höheren Schulen und der Sanitätsbehörde der Stadt eines regen Besuches erfreut.
21. 1. Der Regierungsrat von Heinsberg von der Königl. Regierung zu Düsseldorf tritt als Dezent für Landwirtschaft in den Verwaltungsrat der Landwirtschaftsschule ein.
27. 1. In der reich geschmückten Aula der Anstalt wird der Geburtstag S. M. des Kaisers und Königs unter zahlreicher Beteiligung von Ehren- und Festgästen feierlich begangen. Der Oberlehrer Wiegmann hält die Festrede über die Erhebung Preußens 1813. Im Anschluß daran verteilt der Direktor 4 Prämien (Deutschland als Weltmacht) an die Schüler der I. Klasse: von Böttcher, Görz, Langels und Olberg.
9. 3. Die Schule beteiligt sich in corpore an dem Fackelzug der Garnison und Kriegervereine Cleve's anlässlich der Zentenarfeier der Stiftung des eisernen Kreuzes am 10. März 1813.
10. 3. Die Schule folgt einer Einladung des Garnison-Kommandos zur Parade, nachdem sie vorher unter Deklamation und Gesang in der Anstalt der vor 100 Jahren erfolgten Erhebung Preußens und der Stiftung des eisernen Kreuzes bei dem von Blumen und Palmen umstellten Bildnis der Königin Luise feierlich gedacht und dem Festgottesdienst in den bezl. Pfarrkirchen beigewohnt hatte. Der Direktor hielt bei der Schulfeier die Ansprache über die „Wiedergeburt und Opferfreudigkeit Preußens im Jahre 1813.“
6. 7. 11. 12/3 Unter dem Voritze des Kommissars der Kgl. Staatsregierung Herrn Regierungsrat Dr. Mastus findet die Abgangsprüfung statt. Von 63 Schülern bestehen 5 nicht. 23 Schüler werden von der mündlichen Prüfung befreit. Das Durchschnittsalter der Prüflinge beträgt 18½ Jahre.
19. 3. Das Schuljahr schließt am 19. März 1913.

Verzeichnis der Lehrer, die am Ausbildungskurses für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve vom 30. September bis einschließlich 26. Oktober 1912 teilnahmen.

- | | |
|--|--|
| 1. Palm Heinrich, Alsdorf, Kreis Aachen Land, | 22. Chavet Karl, Zackerath Kreis M.-Glabbach |
| 2. Fischer Joseph, Grefenich, " " | 23. Guntermann Fritz, Menden " Essen Land |
| 3. Fischer Gottfried, Langerwehe, Kreis " Düren " | 24. Schmitz Friedrich, Giehm " Neuß |
| 4. Hingen Bernhard, Niederau, " " " | 25. Gifte Heinrich, Hünge " Dinslaken |
| 5. Lausberg Ludwig, Herbesthal " Eupen " | 26. Puhl Heinrich, Bornfeld " Lemmep |
| 6. Zumpert Engelbert, Kettweis " " " | 27. Elber Heinrich, Neersen, " M.-Glabbach |
| 7. Witz Heinrich, Raeren " " " | 28. Müller Theodor, Wittgen. " Neuß |
| 8. Borgans Martin, Brummern " Geilenkirchen | 29. Paulußen August, Hamminkeln, Kreis Nees |
| 9. Schlebusch Joseph, Kempen " Heinsberg | 30. Harling Joseph, Freudenberg, " Saarburg |
| 10. Weingarz Peter, Rathum " " " | 31. Brand Johann, Löslich, Kreis Berncastel |
| 11. Marx Joseph, Fronhoven " Jülich | 32. Rauen Jakob, Oberöflingen, Kreis Wittlich |
| 12. Grafen Franz, Inden " " " | 33. Horterts Johann, Kindel, " " " |
| 13. Briß Friedrich, Böllbach " Weisenheim | 34. Illien Johann, Bruchten, " Wittburg |
| 14. Schmidt Wilhelm, Leun " Wezlar | 35. Reis Jakob, Welschbillig, " Trier Land |
| 15. Nicolay Wilhelm, Bremm " Bochem | 36. Kiefer Joseph, Selterbach, " Saarbrücken |
| 16. Kaufmann Heinrich, Göpringhausen Kreis Gummersbach | 37. Schellerwald Peter, Walpershofen, " " " |
| 17. Löttgen Hermann, Rosbach " Waldbröl | 38. Watrain Johann, Bombogen, Kreis Wittlich |
| 18. Brandenburg Gustav, Much " Sieg | Als Gäste zur Information nahmen ferner |
| 19. Weyers Joseph Immekeppel Kr. Müllheim Od. a. Rhein | noch teil |
| 20. Wulff August, Fischleben, Kreis Essen Land | 39. Kgl. Kreisschulinspektor Hövelmann aus Simmern für 8 Tage, und |
| 21. Keyfers Franz, Holt " Geldern | 40. Kgl. Kreisschulinspektor Frese aus Dortmund für die ganze Dauer des Kurses |

Beziehungen der Schule zur landwirtschaftlichen Praxis in der Umgegend von Cleve.

Das landwirtschaftliche Vereins- und Genossenschaftsleben steht am unteren Niederrhein in hoher Blüte. Dafür zeugt u. a. der Umstand, daß z. B. zwei Kasinos schon seit mehreren Jahren für 400 000 M. bzw. 300 000 M. allein an Kunstdünger und Kraftfuttermitteln alljährig beziehen. Die hiesigen Erfolge auf dem Gebiete der Viehzucht werden von keinem Gebiete des deutschen Reiches übertroffen, erzielte doch auf der letzten Ausstellung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft am Niederrhein der Kreis Cleve mit 29 ausgestellten rotbunten Tieren 32 Sieger- und erste Preise! — Schule und Praxis stehen hier in schöner Wechselwirkung und helfen sich gegenseitig. Durch solche Fühlungnahme gelingt es der Anstalt, ihre Schüler erfolgreich zu unterweisen, aufzuklären und mit dem künftigen Berufsleben vertraut zu machen. Außer einem Winterschuldirektor stellt die Anstalt noch drei landwirtschaftliche Fachlehrer den niederrheinischen Landwirten als Wanderlehrer, Sachverständige vor Gericht, Schriftführer usw. zur Verfügung.

Bericht

des Winterschuldirektors **Kuhlmann**

über seine Tätigkeit im Dienste der Landwirtschaftsschule in den Jahren 1911 und 1912.

Kurse. Im Mai 1911 wurde ein Buchführungskursus in Warbeyen abgehalten, an dem sich 10 Landwirte im Alter von 18 bis zu 31 Jahren beteiligten.

In den Monaten April, Juli und September fand der Obstbaukursus an der Landwirtschaftsschule in der herkömmlichen Weise statt. Die Teilnehmerzahl belief sich auf 21. Wie früher, so übernahm auch jetzt wieder Herr Oberlehrer Dr. Reitemeier einen Teil der Kursusstunden.

Der Berichtersteller wirkte ferner mit bei den folgenden Kursen:

- 1) dem Ausbildungskursus für Lehrer der ländlichen Fortbildungsschule im Oktober 1911 an der Landwirtschaftsschule,
- 2) den Kursen für Molkereigeheulsen und Betriebsleiter an der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz zu Cleve,
- 3) dem Ausbildungskursus für Kontrollassistenten an der gleichen Anstalt.

Vorträge wurden gehalten

Am 13. 5. 1911 in der Generalversammlung der Lokalabteilung Cleve „Die Bedeutung von Düngungsversuchen und die Art ihrer Durchführung.“

„ 30. 9 1911 zu Calcar „Maßnahmen zur Bekämpfung der Futternot.“

„ 1. 10. „ „ „ „Bericht über die Ziegenausstellung.“

„ 10. 10. „ „ „Cranenburg „Rationelle Winterfütterung.“

„ 11. 10. „ „ „Erften „Wie bringt der Landwirt seinen Viehstand am besten durch den Winter?“

„ 29. 10. „ „ in der Versammlung des Vereins ehemaliger Schüler der Winterschule :

1) Bericht über die Pferdeausstellungen zu Köln und Brüssel;

2) Maßnahmen zur Abschwächung der Folgen der Dürre unter besonderer Berücksichtigung der Winterfütterung.“

„ 8. 11. „ „ in Warbeyen „Zeitgemäße Winterfütterung.“

„ 25. 11. „ „ Cleve in der Generalversammlung der Lokalabteilung: „Landwirtschaftliche Buchführung.“

„ 2. 12. „ „ „Alcalcar „Winterfütterung des Rindviehs.“

„ 6. 12. „ „ „Wissel „Anwendung der künstl. Düngemittel.“

„ 21. 12. „ „ „Frasselt „Die Tuberkuloseerregung in der Rheinprovinz.“

„ 7. 2. „ „ „Wissel „Punktierrichten bei Kindern.“

„ 28. 2. „ „ „Kellen

„ 12. 3. „ „ „Till „Anbau und Kultur der Hackfrüchte.“

„ 29. 3. „ „ „Pfalzdorf „Produktionskosten und Verwertung der Milch.“

Im Interesse der Schule wurden 1911 folgende Reisen unternommen:

Vom 19.—20. Mai nach Bonn zur Teilnahme an der Konferenz der Winterschuldirektoren.

„ 9.—11. Juni „ „ Brüssel zum Besuche der Landespferdeausstellung.

- Am 13. Juni nach Xanten zum Besuche der Pferdeausstellung.
 " 2. Juli " Pfalzdorf m. dem Verein der ehem. Schüler der Winterschule zur Besichtigung des Versuchsfeldes.
 Vom 14.—17. " " Köln und Sechtem zum Besuche der Pferdeausstellung und zur Besichtigung des Dikobshofes.
 " 24.—26. Sept. " Erkelenz zur Teilnahme an der Generalversammlung des landw. Vereins für Rheinpreußen.
 Am 18. Okt. " Xanten zur Generalversammlung des Milchverwertungsvereins für den linken Niederrhein.
 Vom 19.—21. Febr. 1912 nach Delmenhorst und zum Hoya-Gebiet zur Mitwirkung beim Anlauf von Zuchtschweinen.
 Am 20. März " nach Wesel zur Zuchtbullenauktion.

In seiner Eigenschaft als Geschäftsführer der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft nahm der Berichterstatter ferner teil an den Ausschlußsitzungen des 1. Zuchtverbandes und den Versammlungen der Vorsteher der Kontrollvereine zu Wesel sowie an sämtlichen Versammlungen der Zuchtgenossenschaft. Dasselbe gilt von den Versammlungen des Kreisziegenzuchtverbandes, dessen Vorsitzender er ist. Er hat ferner die Aufsicht über die Geflügelzuchtstation und den Versuchsgarten der Landwirtschaftsschule, ist Vertrauensmann für die Beurteilung der Wettervorhersagen der Wetterdienststelle zu Aachen und leitet die Sammelstelle für Pflanzenschutz. Zu den Beratungen über die Bestellung des Versuchsfeldes des landw. Kasinos Pfalzdorf wie auch zu sonstigen Veranstaltungen und Beratungen landwirtschaftlicher Art wurde er wiederholt als Sachverständiger zugezogen.

Mit den Schülern der Winterschule wurden besucht der Gutshof von Geschw. Boß, Kelle; zur Besichtigung der elektrischen Kraft- und Lichtanlage sowie auch die Hengststation in Kellen, die Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt der Landwirtschaftskammer zu Cleve, die von den Berg'schen Margarinewerke in Cleve, der städtische Schlachthof zu Cleve, die Mustermilchwirtschaft „Huis ter Aa“ bei Arnheim.

1912 wurden an **Vorträgen** gehalten

- Am 5. Mai 1912 in Hasselt „Haltung und Pflege der Ziegen.“
 " 17. " " " Emm.-Eyland „Der Anlauf von Kraftfuttermitteln.“
 " 2. Juni " " Appelborn „Anwendung der künstl. Düngemittel.“
 " 12. " " " Hönnepel „Aufzucht und Fütterung der kaltblütigen Pferde.“
 " 19. " " " Hasselt „Der gegenwärtige Preisstand der Kraftfuttermittel.“
 " 27. Okt. " " Cleve „Die landw. Ausstellungen des Jahres 1912 zu Köln, Saarbrücken, Mors und Cleve.“
 " 10. Nov. " " Pfalzdorf „Welche Vorteile bietet der Anschluß an den Milchverwertungsverein für den linken Niederrhein.“
 " 30. " " " Altcalar „Anstellung von Anbau- und Düngungsversuchen und Anlage von Versuchsfeldern.“
 " 10. " " " Cranenburg „Rationelle Winterfütterung d. Rindviehs“ und „Langfristige Lieferungsverträge im Handel mit Schlachtschweinen.“
 " 19. " " " Frasselt „Die wichtigsten Getreideschädlinge.“
 " 20. " " " Cranenburg „Zuchtgenossenschaften und Kontrollvereine.“
 " 11. Febr. 1913 " Tüll „Die Rentabilität der Schweinezucht und Mast in den letzten Jahren.“
 " 24. " " " Pfalzdorf „Die Fütterung des Rindviehs unter besonderer Berücksichtigung der spez. Wirkung der einzelnen Futtermittel.“
 " 6. März " " Frasselt „Kalldüngung.“

Bei dem Ausbildungskursus für Lehrer der ländl. Fortbildungsschule an der Landwirtschaftsschule sowie bei den Kursen an der Molkerei-Lehr- und Versuchsanstalt zu Cleve wirkte der Berichterstatter mit wie bisher. Der Obstbaukursus an der Landwirtschaftsschule in den Monaten April, Juli und September wurde wieder von ihm geleitet. Die Teilnehmerzahl betrug 10. Einen Teil der Kursusstunden übernahm der wissenschaftliche Hilfslehrer an der Landwirtschaftsschule Herr Dr. Bierberg. Mit der Errichtung der Wanderhaushaltungsschule für den Kreis Cleve fiel dem Berichterstatter die Aufgabe zu, den landw. Unterricht in diesen Kursen zu erteilen. Der 1. Kursus fand von Anfang Januar bis Anfang März d. J. in Pfalzdorf statt.

Im Interesse der Schule wurden folgende Reisen unternommen:

- Vom 31. 5. bis 1. 6. nach Bonn z. Teilnahme an der Konferenz der Winterschuldirektoren.
 Am 8. 6. " Bonn zur Teilnahme an dem Verbandstag der rheinpr. landw. Genossenschaften.

- Vom 28. 6. bis 29. 6. nach Köln zum Besuche der Provinzial-Pferdeausstellung.
Am 16. 7. " Weiel zur Teilnahme an der Sitzung der vereinigten 7 Lokalabteilungen.
" 13. 9. zum Besuche der Gauausstellung und der Rindvieh-Ausstellung des I. Zuchtverbandes.
Vom 21. 9. " 24. 9. nach Saarbrücken zum Besuche der Generalversammlung des landw. Vereins für Rheinpreußen und der Provinzialausstellung.
Am 18. 12. " " Kanten zur Teilnahme an der Generalvers. des Milchverwertungsvereins für den linken Niederrhein.

Am 13. Juli war der Referent auf der Pferdeausstellung zu Pfalzdorf und am 15. Juli auf der Johlenausstellung zu Moyland mit als Preisrichter tätig.

Bezgl. der Tätigkeit in der Rindvieh-Stammzucht-Genossenschaft und dem Kreisziegenzuchtverband sowie der sonstigen Tätigkeit kann hier auf den Bericht von 1911 verwiesen werden. Es soll jedoch noch besonders und zwar anerkennend hervorgehoben werden, daß mehrere Landwirte aus der Niederung des Kreises, die Düngungsversuche auf Weiden, von denen schon im Schulbericht von 1910 die Rede war, fortgesetzt haben. Einheitslich konnten die Resultate der Versuche unter den verschiedenen Verhältnissen kaum ausfallen. Es bestätigte sich aber allgemein die Richtigkeit der bestehenden günstigen Meinung über die Wirksamkeit des Stalldüngers auf Weiden. Außerdem zeigten die Versuche, daß auf manchen Weiden neben der Kaliphosphatdüngung eine Düngung mit Stickstoffsalzen recht angebracht sein kann. In 2 Fällen hatte sich sogar eine Gabe von $\frac{2}{3}$ schwefelsaures Ammoniak pro Quadratrute gelohnt. In 4 verschiedenen Stellen des Kreises wurden auch Versuche zu Futterrüben mit Chilisalpeter und Norgesalpeter ausgeführt, von denen 3 deutlich zu Gunsten des Chilisalpeters ausfielen. Wenn der Norgesalpeter in normalen Jahren auch vielleicht genau so gut und in trocknen Jahren selbst etwas besser als Chili wirkt, so wird man sich zur allgemeinen Benutzung doch erst entschließen, wenn es gelingt, die stark wasseranziehende Eigenschaft in etwa zu beseitigen. — Die Versuche auf dem Versuchsfelde in Pfalzdorf wurden in der bisher bewährten Weise fortgesetzt.

Mit den Schülern der Winterschule wurden besucht der November- und Dezember-Pferdemarkt in Cleve.

Am 3. März 1913 die Gutshöfe der Provinzial-Heil- und Pflegeanstalt zu Bedburg mit den Rieselfeldern. Auch wurden die Einrichtungen der Anstalt selbst besichtigt.
" 17. " " die Arbeiterkolonie St. Petrusheim b. Weeze.

Außerdem wurden am 9. Januar 1913 die zur Föhrung vorgeführten Hengste und am 23. Januar 1913 das zur Ausmusterung für die Straßburger Ausstellung vorgeführte Rindvieh besichtigt.

Das liebenswürdige Entgegenkommen, das die Schule bei allen Besuchern gefunden hat, soll hier noch mit aufrichtigem Danke anerkannt werden.

An dem Ausfluge nach Bedburg beteiligte sich auch der Verein ehem. Schüler der landwirtschaftlichen Winterschule. Der im Jahre 1911 gegründete Verein hat sich weiter freudig entwickelt und zählt zur Zeit ungefähr 70 Mitglieder. Außer mehreren Vorstandssitzungen hielt der Verein im Laufe des letzten Jahres 3 gut besuchte Generalversammlungen ab, in denen von den Mitgliedern kleine Vorträge gehalten oder Berichte erstattet wurden, wodurch stets eine rege Aussprache herbeigeführt wurde. Unter der Führung des Berichterstatters unternahmen die Mitglieder des Vereins am 7. Juli einen Ausflug nach Pfalzdorf, um das Versuchsfeld des dortigen Kasinos zu besichtigen.

Bericht des Oberlehrers Dr. Scheffer über Außentätigkeit im Jahre 1912/13.

Der Unterzeichnete nahm an folgenden Versammlungen teil:

Teilnahme an der Versammlung zu **Rheinberg**: 30. 10. 1912.

Der Verhandlungsgegenstand betraf das Entwässerungsprojekt für das linksrheinische Industriegebiet. Bericht über die Nachteile, die der Kreis Cleve durch die Zufuhr der Abwässer wahrscheinlich zu erwarten hat.

Versammlung zu **Mörs**: 2. 11. 1912.

Beratung über Anträge, die seitens der niederrheinischen Landwirtschaft zu dem vorerwähnten Gejege zu stellen sind. In dieser Versammlung nahm der Unterzeichnete als in der Versammlung zu Rheinberg gewähltes Kommissionsmitglied teil.

Die Versammlung hatte den gleichen Zweck wie diejenige vom 2. 11.

Versammlung des Ortsverbandes zu **Till-Moyland**: 11. 2. 1913.

Vortrag über Wohlfahrtspflege in ländlichen Gemeinden.

Versammlung der Bruchgenossenschaft zu **Essenberg** bei Homberg: 17. 2. 13.

Vortrag über die Frage: Welche Normalsätze sind für Totalschäden bei Ackerland, Weiden und Wiesen im Kreise Mörz pro Ar Fläche zu berechnen?

Der Unterzeichnete ist Schriftführer der Lokalabteilung Cleve und des Obst- und Gartenbauverbandes für den Kreis Cleve.

Ferner erstattete er ein auf Grund eingehender, örtlicher Untersuchungen verfaßtes, schriftliches Gutachten über Abwässerschäden eines industriellen Werkes in Cleve an das Landgericht in Cleve.

Es fehlte also auch in den beiden letzten Jahren wieder nicht an der für eine Fachschule so notwendigen Fühlung mit der Praxis.

Bemerkungen für die Eltern.

Die Handhabung der Schulzucht sowohl innerhalb als außerhalb der Schule ist durch eine Schulordnung geregelt, welche einem jeden Schüler bei seiner Aufnahme eingehändigt wird.

Die Überwachung der Schüler außerhalb der Schule findet durch die Lehrer statt, die namentlich die auswärtigen Schüler in ihren Wohnungen öfters aufsuchen. **Die Eltern werden dringend gebeten, den Schülern nur wenig Taschengeld zu geben und dieselben anzuhalten, über jede, auch die kleinste Ausgabe, Buch zu führen.**

Der Schüler darf nach 6 Uhr abends die Wohnung ohne besondere Erlaubnis nicht verlassen.

Der Besuch von Wirtschaften sowie das Tabakrauchen auf der Straße ist verboten.

Für geeignete, ihren häuslichen Verhältnissen entsprechende Unterbringung der Schüler in achtbaren Familien wird der Direktor den Eltern mit Rat und Tat behülflich sein. **Unswärtige Schüler können nur mit Genehmigung des Direktors ihre Wohnung wählen und wechseln.** Das Wohnen in Wirtschaften ist nicht gestattet. Die Schule verlangt einen regelmäßigen Besuch der Kirche, sowie überhaupt eine gewissenhafte Erfüllung der religiösen Pflichten.

Die Aufnahme der Schüler findet in der Regel zu Ostern statt.

Bei der Anmeldung sind folgende Papiere vorzulegen: 1. Geburtschein, 2. Impfschein (2. Impfung), 3. Schulzeugnis, 4. Sittenzeugnis des Ortsvorstehers oder des Pfarrers, im Falle der Aufzunehmende schon über ein Jahr die Schule nicht mehr besucht hat.

Um irrigen Ansichten entgegenzutreten, wird bemerkt, daß Schüler, welche die Unter- oder Ober-Tertia eines Gymnasiums oder einer Realschule besucht haben, nicht ohne weiteres in die höhere Klasse der Landwirtschaftsschule eintreten können, da die Landwirtschaftsschule wesentlich höhere Anforderungen in den Naturwissenschaften stellt, ganz abgesehen von der Landwirtschaftslehre, welche nur an den Landwirtschaftsschulen gelehrt wird. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß zum Eintritt in die Klasse III der Landwirtschaftsschule die erlangte Reife der Unter-Tertia der geeignete Zeitpunkt ist, wenn die Eltern es nicht vorziehen, ihre Söhne noch früher der Anstalt zu übergeben. Bezüglich des **Französischen** ist zu bemerken, daß die Schule, weil sie nach Tertia versetzte Gymnasiasten ohne Prüfung aufnehmen muß, genötigt ist, durch Wiederholung des Jahrespensums der Quarta solchen Schülern den Übergang zur Landwirtschaftsschule erleichtern zu helfen. Nach den bisher gemachten Erfahrungen hat der genossene Lateinunterricht zur Folge, daß sich diese Schüler im Französischen verhältnismäßig schnell und leicht bearbeiten.

Der **Kursus jeder Klasse** dauert ein Jahr. Schüler, welche nach zwei Jahren die Reife für die höhere Klasse nicht erlangt haben, müssen die Anstalt verlassen, wenn nicht ausnahmsweise besondere Rücksichten zulässig sind.

Die Schüler erhalten am Schlusse eines jeden Halbjahres und zu Weihnachten ein **Zeugnis**, welches nach der Rückkehr aus den Ferien, mit der Unterschrift der Eltern oder Vormünder versehen, **vorgezeigt werden muß.**

Wenn die Eltern oder Vormünder ihren Söhnen resp. Mädeln in den Lehrgegenständen der Schule **Privatunterricht** erteilen lassen wollen, so haben dieselben vorher mit dem Direktor Rücksprache zu nehmen und dessen Genehmigung einzuholen.

Das **Schulgeld** beträgt für Klasse VI, V und IV jährlich 110 Mark, für Klasse III, II und I 130 Mark pro Jahr und ist in vierteljährlichen Raten im voraus zu zahlen.

Für den Fall des freiwilligen oder unfreiwilligen Austritts aus der Schule findet eine Rückzahlung des Schulgeldes nicht statt.

Die Schüler haben in Krankheitsfällen die ärztliche Behandlung, ausschließlich der Arzneimittel, durch den Anstaltsarzt Herrn Königl. Kreisarzt Medizinalrat Dr. Passrath frei.

Der **Abgang** von der Schule ist durch eine **schriftliche Mitteilung der Eltern oder Vormünder** mindestens 8 Tage vor Beginn des neuen Semesters dem Direktor anzuzeigen. Wird die Abmeldung beim Direktor versäumt, so wird das Schulgeld forterhoben.

Die **Prüfung** des Schülers behufs Erteilung eines Zeugnisses der Reife wird Ostern und event. auch Michaelis abgehalten.

Gesunde Lage und klimatische Verhältnisse der Stadt Cleve.

Kameradschaftliche Körperpflege der Schüler.

Der Gesundheitszustand der Schüler war auch im abgelaufenen Schuljahre durchweg ein vorzüglicher. Dazu trägt zweifelsohne das gesunde Klima der als Luftkurort wohlbekannten Stadt ganz besonders mit bei. Interessenten finden genauere Auskunft hierüber in der bei der Verlagsbuchhandlung Fr. Voß Wtw. Cleve erschienenen Broschüre „Über das Klima am Niederrhein.“

Im Interesse der gesunden Körperpflege und der Kameradschaft begünstigt die Schule solche Schülervereinigungen (Klubs), die sich die regelmäßigen Uebungen im Turnen (Turnhalle der Anstalt), im Rudern (Rahnflotte), am Spoy und am Prinz-Moritz-Park. im Schwimmen (städtische Badeanstalt), im Eislauf (im Tiergarten und bei der Wasserburg), im Turnspiel (großer Exerzierplatz) zur Aufgabe stellen. Mehrere Stunden wurden im Interesse des Sports freigegeben. Die Turner führten dem Lehrerkollegium ausgezeichnete Leistungen vor, desgleichen der Ruderklub, sodaß sich der Direktor veranlaßt sah, für die Schüler, die sich besonders verdient gemacht hatten, mehrere Prämien zu erwirken.

Lehrmittel der Schule.

Die sehr reichhaltige Lehrmittel-Sammlung der Anstalt wurde im laufenden Unterrichtsjahre angemessen ergänzt, teils durch Überweisung seitens des Ministeriums, teils durch private Zuwendungen und durch Ankauf. Als neues Lehrmittel ist auch der in den letzten Jahren angelegte Versuchsgarten anzusehen, der für alle Zweige des Garten- und Obstbaues ein reichliches Anschauungsmaterial bietet. Dort findet der Schüler Mistbeete, Baumschule, Spalierwände, alle Arten von Formobst, Buschobst und Hochstamm-Anlage, Beerenobst, Rosenanlage, Biersträucher und alle gebräuchlichen Gemüsekulturen in bester Sortenauswahl.

Als besonders zweckmäßig hat sich inzwischen die Einrichtung eines Laboratoriums erwiesen, wo die Schüler, namentlich der Klasse II, in einem landwirtschaftlich-chemischen Praktikum erfolgreich gefördert werden.

Von besonderer Wichtigkeit ist die im letzten Schuljahre fertig gestellte Elektrizitäts-Anlage, die gestattet, auf die Bedeutung, die die elektrische Kraft für die Landwirtschaft und Technik heute gewonnen hat, anschaulich hinzuweisen. Daneben wird auch ein neu beschaffter Lichtbilder-Apparat dem Unterrichte fortan gute Dienste leisten.



Schülerverzeichnis der Landwirtschaftsschule für das Jahr 1912.

Sfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Sfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
Ia.			IIa.		
1	Bafels Jakob	Kempen	57	Levens Johann	Goch
2	Baumann Emil	Bylerward	58	Mittag Werner	Düsseldorf
3	Baumann Otto	Bylerward	59	Ostrop Max	Mehr
4	Bennighofen Ludwig		60	Peters Heinrich	Arnoldsweiler b. Düren
5	von Böttcher Hilmar	Großstoven b. Neumünster	61	Ritscher Hans	Cleve
6	Derksen Walter	Keelen	62	Schmettau Hans	Gelsenkirchen
7	Engels Paul	Widdendorf Kr. Bergheim	63	Simons Walter	Leutherheide b. Breyell
8	Eßer Felix	Düren	64	Bequeray Lambert	Weiden b. Nachen
9	Franzen Eduard	Hohenbudberg b. Urdingen	65	Bierhaus Wilhelm	Frohlinde Kr. Dortmund
10	Gebehenn Otto	Hagen	66	Bember Wilhelm	Ahlen i. W.
11	Görz Franz	Hoven b. Erkelenz	67	Bierichs Hans	Capellen b. Mörs
12	Göttgens Gottfried	Destrum Kr. Mörs	68	Zimmermann Leo	Berg-Glabbach
13	Grod Paul	Cleve	IIb.		
14	Grünters Arnold	Kevelaer	69	Becker Johann	Louijendorf
15	Haus Jakob	Willich b. Crefeld	70	Biermann Anton	Brasselt Kr. Rees
16	Holland Ferdinand	Wilsich	71	Boch Gerhard	Cleve
17	Hoymann Paul*	Kanten	72	Bruchhaus Hans	Marxloh-Hamborn
18	Horster August	Urdingen	73	Bückers Franz	Breyell
19	Junkers Werner	Crefeld	74	Dreis Karl	Cleve
20	Kocher Aloys	Lobberich	75	Duesberg Otto	Haus Diesdorf b. Geldern
21	Kruse Hermann	Simon (Costa Rica)	76	van Elsbergen Wilhelm	Grieth b. Cleve
22	Lindemann Hermann	Cleve	77	Engeljing Fritz	Ahlen Kr. Beckum
23	Lupp Sylvester	Rath b. Düsseldorf	78	Frings Paul	Marienhof b. Herfel Bonn
24	Müller Walter	Alsch bei Stolberg	79	Grüntjes Johann	Cleve
25	Olbergh Joseph	Düren	80	Gaas Wilhelm	Cleve
26	Ramrath Leopold	Cleve	81	Hensmann Paul	Großkönigsdorf
27	van Rossum Eugen	Emmerich	82	Honig Ernst	Pfalzdorf b. Cleve
28	Schagen Karl	Cleve	83	Horstmann Rudolf	Münster i. W.
29	Schandel Bernhard	Elberfeld	84	Jordans Theodor	Marienbaum
30	Schmitz Johann	Willich	85	Kappes Wilhelm	Oberlassel b. Düsseldorf
31	Schmid Konstantin	Gereonsweiler b. Jülich	86	Köhler Alfred	Born Eichholz b. Elberfeld
32	Schmid Hermann	Umeln Kr. Jülich	87	Köllmann Armin	Cleve
33	Zülkens Arnold	Spiel Kr. Jülich	88	Köpp Bernhard	Gelsenkirchen
34	Zurbelle Wilhelm	Nittergut Kalkofen b. Nachen	89	Langensfeld Theodor	Haus Hülsdorf b. Willich
Ib.			90	Lindemann Gustav*	Düsseldorf
35	Baumann Karl	Haus Vorst b. Frechen	91	van de Loo Wilhelm	Cleve
36	Baumanns Heinrich	W.-Glabbach	92	Möllenbeck Arnold	Sudewick b. Necklinghaus.
37	Berger Fritz	Bruchhausen Kr. Dinslaken	93	Müller Heinrich	Keldenich b. Bonn
38	Berger Gerhard		94	Norget Lambert*	Cranenburg
39	Bleß Christian	Keelen b. Cleve	95	Plounn Heinrich	Dellwig Kr. Essen
40	Boryszewski Albrecht	Sprendlingen b. Bingen	96	Purps Albert	Cleve
41	Bruchhausen Hermann	Veldenhof b. Budberg	97	Reinders Peter	Donsbrüggen
42	Büch Ignaz	Wissen b. Weeze	98	Remy Franz	Kellen
43	Claaßen Fritz	Orsoy	99	Reyggers Karl	Bocholt
44	Ditges Joseph	Betgenhausen bei Tiz	100	Rütter Guido	Cleve
45	Dohr Gottfried	Vorst b. Kempen	101	Schmitz Anton	Klein Boustar b. Erkelenz
46	Franzen Paul	Haus Schwannfried in Rath b. Düsseldorf	102	Schulze-Berge Wilhelm	Heriberts Hof zu Peich
47	Hahn Alfred	Kevelaer	103	Thomas Heinrich	Moyland b. Cleve
48	Hilger Otto	Düsseldorf	104	Tils Paul	Giesentkirchen b. Rheydt
49	Holtappels Heinrich	Sonsbeck	105	Tollmann Kaspar	Jülpich
50	Holzämper Ernst	Bermm b. Geldern	106	Uback Hermann	Crefeld
51	Janßen Johann	Kellen	107	Havestadt Engelbert	Lüdinghausen
52	Kellinghaus Heinrich	Kellen	108	Vornbaum Hans	Emmerich
53	Kopp Ernst	Sevinghausen b. Wattenscheid	IIb.		
54	Kranz Leo	Mideggen Kr. Düren	109	van Aerßen Eberhard	Kevelaer
55	Krewell Otto	Birg Zievel Kr. Sahven	110	Boqua Peter	Kevelaer
56	Langels Karl	St. Lönis	111	Conen Joseph	Nachen
			112	von Danwitz Ludwig	Vorst b. Kempen
			113	Dehe Joseph	Niederlahnstein

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
114	van Endert Rudolf	Neuß	176	Wessels Paul	Haus Groin b. Nees
115	Geller von Kühlwetter Karl	Regensburg	177	Wietscher Ernst	Solingen
116	Hegmann Ernst	Kanten	178	Wagner Eduard	Großenbaum
117	Herbers August	Warendorf	179	Breidenbach Max*	Wipperfürth
118	van Heutellum Gerhard	Keeken	180	Cajüter Joseph	Haus Levinghoff b. Münster
119	Hiltgens Hermann	Asterlagen Kr. Mörs			
120	Hünnekens Paul	Revelaer		III b.	
121	Hanßen Paul	Goch	181	Bachem Arnold	Duisburg
122	Hammercheid Chlodwig	Züllich	182	Berns Hermann	Hochemmerich
123	Kolfsmann Ernst	Doersigen Kr. Mörs	183	Bömmiger Johannes	Buschhof b. Vorst-Crefeld
124	Kremer Joseph	M.-Glabdach	184	Cappel Heinrich	Sanhof b. Norf
125	Lenzen Peter	Homburg	185	Coerper Helmut	Cleve
126	Frh. von Loe Clemens	Haus Westerkappeln Kr. Tecklenburg	186	Driesen Peter*	Bocholt
127	Löning Paul	Meppen	187	Gasper Paul	St. Martin b. Meß
128	Moefelaegen Hubert	Kervendonk	188	Gormann Theodor	Wassum
129	Möllenburg Fritz	Mülheim-Ruhr	189	Gravis Wilhelm	Mehrhoog b. Wesel
130	Peters Karl	Gschweiler	190	Haus Heinrich	Willich b. Crefeld
131	Schlöter Heinrich	Düsseldorf	191	Heutz Joseph	Nachen
132	Scholte-Meh Fritz	Bislich Kr. Nees	192	Jakob Hans	Wylor Kr. Cleve
133	Siebers Bernhard	Haffelt	193	Janßen Max	Cleve
134	Steinert Ernst	Crefeld	194	Kaempffer Otto	San José (Costa Rica)
135	van Straaten Ernst	Rindern	195	Kaempffer Oskar	San José
136	Stüben Wilhelm	Fortuna Kr. Bergheim	196	Kellings Karl	Cleve
137	Sudbrack Werner	Cleve	197	Knöfels Johann	Willich b. Crefeld
138	Vieten Wilhelm	Kaßen bei Erkelenz	198	Thoest August	Mülheim Ruhr
139	Wagner Fritz	Münster	199	Luib Wilhelm	Calcar
140	Wentges Wilhelm	Burgwaldmel	200	Meyer Felix*	Emmerich
141	Winkelmann Bruno	Haus Traar b. Crefeld	201	Michels Fritz*	Cleve
142	Wolf Karl	Stockum b. Düsseldorf	202	Nolden Kurt	Düsseldorf
143	Wolters Karl	Rheinbahlen	203	Rafens Johann	Keppeln
144	Frh. von Wüllenweber Theodor	Düsseldorf	204	Schmitz Paul	Bynen
145	Zillikens Heinrich	Norf b. Neuß	205	Schmitz-Hübich Wilhelm	Merten bei Bonn
146	Zunloh Konrad	Bochum	206	Schrooten Johann	Binn b. Mörs
147	Kosendahl Fritz	Elberfeld	207	van Straaten Erich	Mehr
148	Boß Max	Crefeld	208	Wenschott Hubert	Amelsbüren
	III a.		209	Westerdorf Heinrich	Schloß Dellwig b. Lüttgen Dortmund
149	Battermann Heinrich	Cleve	210	van Endert Helmut	Neuß
150	Banning Hermann	Riswick b. Cleve	211	Siebeck Heinrich	Cleve
151	Blorz Karl	Cleve		IV.	
152	Braichsch Karl	Rheydt Kr. Bergheim	212	Altner Karl	Cleve
153	Clafen Heinrich	Cleve	213	de Barfe Franz	Cleve
154	Gschelbach Hans	Bonn	214	Borg Walter	Weener
155	Giesen Joseph	Cleve	215	Büchi Eduard	Cleve
156	Hammermann Max*	Duisburg-Hochfeld	216	Breitbach Hermann	Cleve
157	Hunck Heinrich	Cleve	217	Brenner Paul	Nees
158	Hochheiser Rudolf	Forsthaus Strepe	218	Conzen Bernhard	Rondorf b. Cöln
159	Hochheiser Karl	Strepe	219	Dertsen Gottfried	Düffelward
160	Jhne Ernst	Cleve	220	Dupic Emil	Cranenburg
161	Jakobs Johann	Cleve	221	Frühen Wilhelm	Cleve
162	Janßen Ludwig	M.-Glabdach	222	Georgi Max	Cleve
163	Janßen Emil	Cleve	223	Grod Joseph	Cleve
164	Janßen August	Cleve	224	Hegger Joseph	St. Tönis
165	Klimpen Arnold	Revelaer	225	Heiligers Theo	Cleve
166	Liebetruß Wilhelm	Cleve	226	Hilden Adolf	Gohr b. Neuß
167	van de Loo Karl	Pfalzdorf	227	Jmig August	Moyland
168	Lütgenau Johann	Wolfshoven b. Züllich	228	Janßen Wilhelm*	Griethausen
169	Paal Franz	Keeken	229	Kalteyer Karl	Wahn b. Cöln
170	Prang Jakob	Fürstenberg b. Kanten	230	Klaßen Alex	Emmerich
171	Schmitz Karl	Willich b. Crefeld	231	Köllmann Theo	Cleve
172	Schaffrath Alexander	Goch	232	Maas Wilhelm	Dinslaken
173	Strack Johann	Pfalzdorf	233	Maassen Franz	Cleve
174	Suhynski Thaddäus	Bocholt	234	Meyer Wilhelm	Calcar
175	Wagner Ernst	Cleve	235	Neuhaus Fritz	Cleve

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
236	Baefens Theodor	Keppeln	294	Bergbusch Theodor	Wylcr
237	Peters Heinrich	Cleve	295	Bloet Hermann	Cleve
238	Peters Karl	Cleve	296	van Bürcf Johann	Kellen
239	Pieper Fritz	Oberhausen	297	van Elsbergen Karl	Wiffel
240	Rütter Paul	Cleve	298	Flosdorf Johann	Cleve
241	Sauerzapf Siegfried	Elberfeld	299	Gorris Albert	Gesselaer
242	Schotten Heinrich	Holzweiler	300	Heck Joseph	Wiffel
243	Schulte-Lippert Hermann	Walsum	301	Heining Hermann	Cleve
244	Sievert Ludwig	Cleve	302	Hölscher Richard	Cleve
245	Stöcker Wilhelm	Nettmann	303	Konen Richard	Cleve
246	Stühlen Franz	Nachen	304	Langels Joseph	St. Tönis
247	Teurlings Heinrich	Cleve	305	van de Loo Emil	Pfalzdorf
248	Verfers Joseph	Cleve	306	Mildenberg Walter	Cleve
249	Vingerhoet Wilhelm	Kellen	307	Omen Joseph	Cleve
250	Wahlers Heinrich	Eintröden b. Köln	308	Paal Theodor	Bischofssteig b. Reinfeld
251	Westermann Wilhelm	Cleve	309	Peerenboom Theodor	Wiffel
252	Wiethold Joseph	Bocholt	310	Puff Fritz	Pfalzdorf
253	Wöller Ludwig	Essen	311	Rimons Gerhard	Cleve
254	Wiel Theodor	Cleve	312	Sievert Erich	Cleve
255	Wessert Emil	Cleve	313	Ungering Jakob	Cleve
256	Wiel Fritz	Goch	314	Wilmmer Joseph	Cleve
257	Zanffen Heinrich	Calcar	315	Wisbar Adolf	Cleve
258	Maadts Paul	Warbeyen	316	Zanfen Heinrich	Cleve
	V.		317	Nas Hugo	Niel
259	Appenzeller Valentin	Louisdorf	318	Jakobs Wilhelm	Waterborn
260	Bücken Gerhard	Friemersheim	319	Schroer Gerhard	Weiderich
261	Cumens Agidius	Mehr	320	Zanfen Paul	Cleve
262	Füllgrabe Heinrich	Rödger b. Dahlheim	321	Beckmann Heinrich	Bocholt
263	Füllgrabe Johann	Cleve	322	Schütte Peter	Nymegen
264	Geride Karl	Kellen		Winterschule.	
265	Hachmann Heinrich	Cleve	323	Argus Theodor	Appeldorn
266	Hirich Kurt	Mannheim	324	Bleß Anton	Mehr
267	Höflin Otto	Cleve	325	Bongaerts Franz	Cranneburg
268	Hollappels Wilhelm	Sonsbeck	326	Bohmann Heinrich	Hanselar
269	Janßen Anton	Kellen	327	Bohmann Johann	Hüthum
270	Janßen Johann	Cleve	328	Buntebarth Konrad	Goch
271	Kahlen Fritz	Waterborn	329	Cronenberg Heinrich	Hau
272	Kaltner Joseph	Bahn b. Köln	330	Gohens Ferdinand	Goch
273	Lamers Hans	Cleve	331	Heisterkamp Johann	Huisberden
274	Labs Emil	Cleve	332	Hermanns Theodor	Warbeyen
275	Louis Gottfried	Cleve	333	Hoegen Aloys	Warbeyen
276	Lück Ernst	Bocholt	334	Hohl Wilhelm	Woyland
277	Olligs Franz	Godorf b. Köln	335	Huismann Wilhelm	Wiffel
278	Peters Paul	Cleve	336	Zanfen Egon	Goch
279	Pelzer Franz	Cleve	337	Kersjes Heinrich	Donsbrüggen
280	Pins Johann	Cleve	338	van Laaf Johann	Niedermörnter
281	Nadermacher Ludwig	Cleve	339	van Laaf Otto	Niedermörnter
282	Nemy Hugo	Kellen	340	Peerenboom Heinrich	Wiffel
283	Rose Walter	Cleve	341	Pollmann Bernhard	Zill
284	Schöning Gerhard	Cleve	342	Pollman Hermann	Donsbrüggen
285	Sievert Fritz	Cleve	343	Porth Paul	Wiffel
286	Spiecker Paul	Cleve	344	Puff Jakob	Pfalzdorf
287	Ufer Wilhelm	Cleve	345	Nemy Franz	Kellen
288	Vingerhoet Heinrich	Kellen	346	Seegers Reinhard	Hönnepel
289	Wagner Hugo	Essen	347	Stockhorst Johann	Hüthum
290	Werns Gerhard	Hochhemmerich	348	Tiffen Aloys	Kraffelt
291	Maadts Karl	Warbeyen	349	Verweyen Werner	Mehr
	VI.		350	Volk Wilhelm	Süchteln
292	Ultner Paul	Cleve			
293	Bergbusch Julius	Wylcr			

Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort	Lfd. Nr.	Namen der Schüler	Heimatsort
1	Teilnehmer am Obstbaukursus.	Schneppenbaum	6	Hünnekes Theodor	Lill
2		Salmorth	7	Naß Johann	Warbeyen
3		Hau	8	Ostermann Peter	Louisdorf
4		Louisdorf	9	Thomas Johann	Schneppenbaum
5		Asperberg	10	Voß Johann	Kellen
	Augustin Karl				
	Böhmann Peter				
	Cronenberg Heinrich				
	Gambler Jakob				
	Hönig Heinrich				

Von den 350 dauernd die Schule besuchenden Schülern waren 77 Einheimische und 273 Auswärtige
 Es gehörten an 80 Schüler dem evangelischen Bekenntnisse
 4 " " israelitischen "
 266 " " katholischen "
 Die mit * bezeichneten Schüler traten im Laufe des Schuljahres aus.
 Das Durchschnittsalter der Abiturienten betrug 18¹/₂ Jahre.

Lehrplan der Winterschule an der Landwirtschaftsschule zu Cleve.

nach dem Normallehrplane der Winterschulen der rheinischen Landwirtschaftskammer.

Winter A.		Stunden in der Woche	Winter B.		Stunden in der Woche
1.	Grundlehre der Chemie . Die für den Landwirt wichtigen Elemente und deren Verbindungen. Gesteins- u. Bodenkunde	6	1.	Grundlehren der Chemie . Die für den Landwirt wichtigsten Elemente und Verbindungen. Gärungsgewerbe.	6
2.	Pflanzenbau . Allgemeiner Teil: die Pflanze, ihr Bau und ihre Lebensfähigkeit; Düngerlehre: Düngungsversuche. Versuchstationen	7	2.	Allgemeine und spezielle Tierzucht . Ernährung, Futtermittel, Züchtungsgesetze. — Für die Landwirtschaft nützliche und schädliche Tiere. — Molkeerweisen. Milchfettbestimmungen	10
	Spezieller Teil: der Anbau der wichtigsten Kulturpflanzen mit besonderer Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse	3	3.	Physik . Licht, Wärme, Witterungskunde	1
3.	Physik . Mechanik, Elektrizität, Geräte- und Maschinenkunde	1	4.	Allgemeine Wirtschaftslehre . Landwirtschaftliches Vereins-, Genossenschafts- u. Versicherungswesen. Kontrollstationen	3
4.	Betriebslehre . Kapital, Arbeit, Wirtschaftssysteme	3	5.	Buchführung	2
5.	Buchführung	2	6.	Erweiterung des Penjums aus Winter A.	5
6.	Deutsche Sprache , Geschäftsaufsatz	5	7.		4
7.	Rechnen und Raumlehre. Abgekürzte Rechenmethoden, landwirtsch. Rechnen	4	8.		1
8.	Zeichnen , Feldmessen, Nivellieren.	2			
	Summa	33		Summe	33

Der Unterricht von 1—5 ist **obligatorisch**. Die Teilnahme an dem Unterricht in den anderen Fächern kann älteren Söhnen von Landwirten und solchen Schülern, welche sich bereits anderweit vorgebildet haben, freigestellt werden.

II. Lehraufgaben in den einzelnen Fächern.

Winter A.

- Chemie**. Einleitung: Alltägliche Erscheinungen, die auf chemischen Vorgängen beruhen. Die Elemente: Sauerstoff, Wasserstoff, Stickstoff, Kohlenstoff, Schwefel, Phosphor; Kalium, Natrium, Magnesium, Eisen, Aluminium; Kohlenwasserstoffverbindungen, Alkohole, Säuren, Fette, Kohlehydrate (Stärke, Zucker, Zellulose). Die Gärung. Die Proteinstoffe. — Die Hauptbestandteile des Ackerbodens. Die bodenbildenden Gesteine. Anleitung zur mechanischen Bodenanalyse.

2. Allgemeiner Pflanzenbau und Düngerlehre. Die Bestandteile der Pflanze, ihr innerer Bau, ihre Lebensbedingungen und ihre Verwandtschaft. — Die Düngerarten (Stalldünger, Kompost, Mergel, Kunsdünger, Gründünger); Düngung der Halmfrüchte, Hackfrüchte, Futterpflanzen, Wiesen, Handelsgewächse, Obst- und Gemüsepflanzen; die Stickstoffsammler; der Humus und der Moorboden; die Unterbringung des Düngers, Düngungsversuche.
3. Spezieller Pflanzenbau. Die wichtigsten Arten der Kulturgewächse. Saat, Saatzzeit, Pflege, Ernte und Getreidearten, Hülsenfrüchte, Futterpflanzen. Gräser, Hackfrüchte, Handelsgewächse; Pflege der Wiesen und Weiden. — Nach Bedarf: Obst-, Garten- und Waldbau.
4. Physik. Die allgemeinen Eigenschaften der Körper. Die Mechanik der festen, flüssigen und gasförmigen Körper. Der Hebel und seine mannigfache Anwendung; Pumpen und Spritzen; die landwirtschaftlichen Geräte und Maschinen. — Elektrizität und Magnetismus.
5. Betriebslehre. Allgemeine Wirtschaftserfordernisse: Kapital, Grund und Boden, Gebäude, Geräte, Vieh, Arbeitslöhne und Arbeiter, Wirtschaftssysteme, Verkehrsverhältnisse der Betriebsleiter.
6. Buchführung. Zweck und Nutzen. Die verschiedenen Kontos und Register, totes und lebendes Inventar. Berechnung des Wirtschaftsertrages, der Wirtschaftskosten und des Gewinnes. Steuer-
veranlagung.
7. Deutsch. Lesen und Erläuterung von Lesestoffen, die dem Berufsleben entnommen sind. Die neue Rechtschreibung. Geschäftsaufsätze (Quittungen, Verträge, Vollmachten, Eingaben usw.). Einführung in die Bürgerkunde.
8. Rechnen. Wiederholung der Dezimal- und gemeinen Bruchrechnung. Abgekürzte Rechenmethoden des kaufmännischen Rechnens, Prozentberechnungen. Gewinn-, Verlust-, Gesellschaftsrechnung. Berechnungen aus der Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung. Chemische Gehalts- und Nährstoffberechnungen. — Raumlehre: Einfache Inhalts- und Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Maßeinheit für Flächenberechnungen. Handhabung der einfachsten Meßgeräte. Ausführung eines einfachen Nivellements. Planzeichnen.

Winter B.

1. Chemie. Wiederholung des Lehrganges Winter A. Die Bodenarten und Verwitterung der bodenbildenden Gesteine. Die Kohlenstoffverbindungen. Die Pflanzen und Tierstoffe und deren chemisch-technische Bewertung: Zuckersfabrikation. Gärungsgewerbe (Brauerei, Brennerei, Hefe- und Essigsfabrikation).
2. Allgemeine Tierzucht. Die wichtigsten Klassen, Ordnungen und Familien des Tierreichs. Der Körperbau der Hausäugetiere und der sonstigen landwirtschaftlichen Nutztiere. — Ernährung der landwirtschaftlichen Zugtiere: Futtermittel. — Nützliche und schädliche Tiere in Feld und Garten, Wiese und Weide, Haus und Hof, und deren Bekämpfung.
3. Spezielle Tierzucht. Die Tierrassen und deren Merkmale. Die Zucht- und Züchtungsgesetze. Die Zucht, Pflege, Fütterung und Nutzung der Pferde, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen. Die Geflügel-, Bienen- und Fischzucht. — Molkereiwesen: Gewinnung, Behandlung und Verwertung der Milch, Milchprüfung, Anleitung zu einfachen Fettbestimmungen; Butter- und Käsebereitung.
4. Physik. Licht- und Wärmewirkungen. Auge, Lupe, Mikroskop, Fernrohr, Thermometer, Dampfmaschine; Barometer, Hygrometer, Luft- und Meeresströmungen, Witterungskunde.
5. Betriebslehre. Der deutsche Staatsbürger und seine Rechte. Die Provinzial-, Kreis- und Gemeindeverwaltung. Die landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften. Haftpflicht. Gewährsmängel, Wandelung bei Kauf und Verkauf. Versuchs- Konstruktionsstationen. Die Arbeiter-, Feuer-, Hagel-, Lebens- und Vieh-Versicherungen.
6. Buchführung. Anlage und Durchführung einer geordneten landwirtschaftlichen Buchführung unter Bezugnahme auf eine bestimmte Wirtschaft oder ein bestimmtes Wirtschaftssystem.
7. Deutsch. Aufsätze über Selbsterlebtes. Übungen im mündlichen Vortrage über Erfahrungen im Unterrichte oder in der elterlichen Wirtschaft. Geschäftsaufsätze.
8. Rechnen. Raumlehre. Wertberechnungen von Düngemitteln, Futtermitteln, Aktienrechnung. Ländl. Kredit- und Darlehnskassen. Amortisationsberechnungen. — Körperberechnungen.
9. Feldmessen, Nivellieren und Zeichnen. Aufmessung und Kartierung von Grundstücken im verjüngten Maßstabe.

1. Anmerkung zu Winter A und B: Für den Unterricht in der Religion ist eine Stunde wöchentlich vorgesehen.
2. Anmerkung: Das Schulgeld beträgt für den ganzen Kursus nur 30 Mark für das erste und 25 Mark für das zweite Schuljahr. Unbemittelten kann dasselbe ganz oder teilweise erlassen werden.

Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 8. April; die Aufnahmeprüfung findet am selbigen Tage, vormittags 8^{1/2} Uhr statt; die Winterschule beginnt am 3. November 1913.

Ferien-Ordnung für das Schuljahr 1913.

Schluss des Unterrichts:

Freitag, den 9. Mai:

Dienstag, den 5. August;

Dienstag, den 23. Dezember;

1. Pfingstferien;

2. Sommerferien:

3. Weihnachtsferien:

Anfang des Unterrichts:

Dienstag, den 20. Mai:

Donnerstag, den 11. September:

Donnerstag, den 8. Januar 1914.

Schluss des Schuljahres: Freitag, den 3. April 1914.

